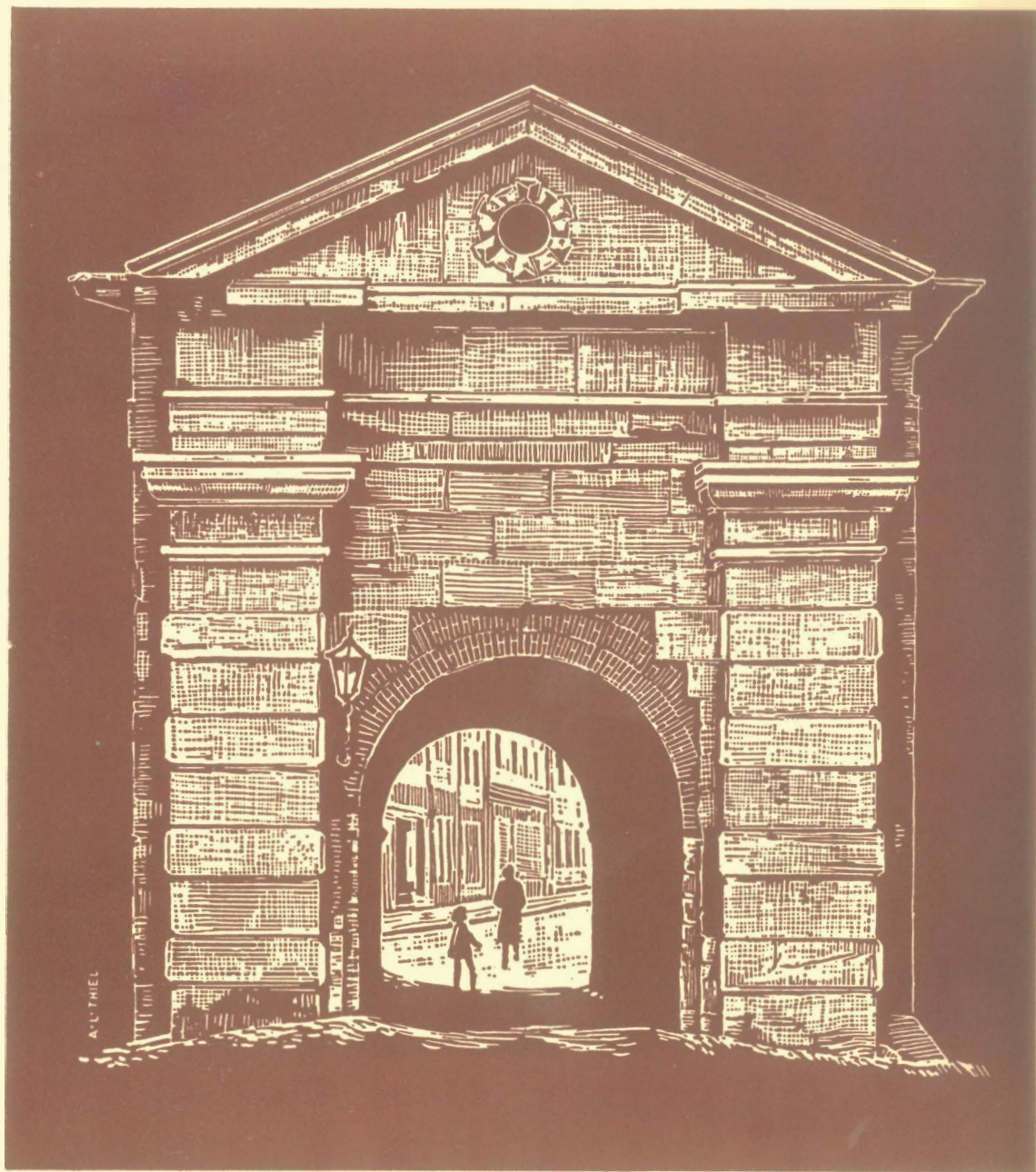


# DAS TOR



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

28. JAHRGANG

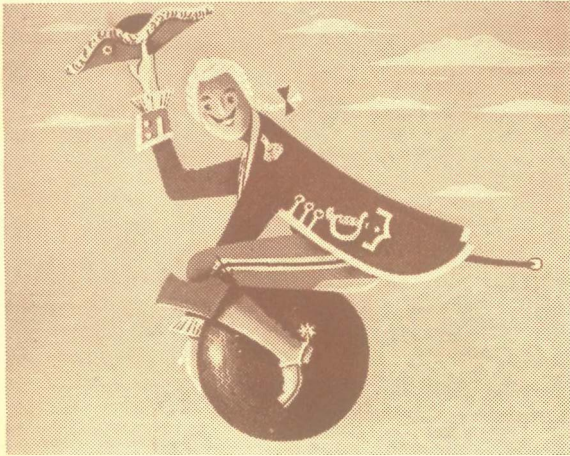
HEFT 4

APRIL 1962

F 6711 E

Landes- u. Stadt-Bibl.  
Düsseldorf

143



## Der Ritt auf der Kanonenkugel

zählt zu den bekanntesten Abenteuern Münchhausens. Ihm gelang es immer, unvorhergesehene Zwischenfälle und Schwierigkeiten spielend zu meistern. Wie er seine Finanzprobleme löste – wer kann es sagen? Vielleicht verließ er sich auch hier auf seine spontanen Einfälle. Der moderne Mensch aber geht zu einer Bank. Sie ist der richtige Berater in allen Geld- und Vermögensfragen. Kommen Sie deshalb zu uns, wenn es um Geldanlage oder andere bankgeschäftliche Fragen geht. Wir bemühen uns immer, Ihre persönlichen Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen.

# DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

**DUSSELDORF** · Hauptgeschäft Königsallee 45/47, Fernsprecher 88 31  
 Außenhandels-Abteilung, Reiseverkehr Breite Straße 20 · Abteilung für Gehaltskonten  
 und Persönliche Klein-Kredite Benrather Straße 31 · Abteilung für Privatkundschaft,  
 Sparkonten-Abteilung Königsallee 55 · Autoschalter Königsallee 55 – Einfahrt Bastionstr.  
 Zweigstellen in allen Stadtteilen

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Blumenhaus

**CLEMENS**

MODERNE BLUMEN-  
und KRANZBINDEREI

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124  
 Am Schloß Jägerhof  
 Auto-Schnelldienst  
 Ruf 35 25 08

Haltestelle der Linien 2, 7, 11

WENN KLEIDUNG  
dann zu

**Setztage**

DUSSELDORF · KLOSTERSTRASSE

**K.P. MIEBACH**

STAHL- und METALLBAU  
 Schaufenster- und Portalanlagen  
 Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DUSSELDORF

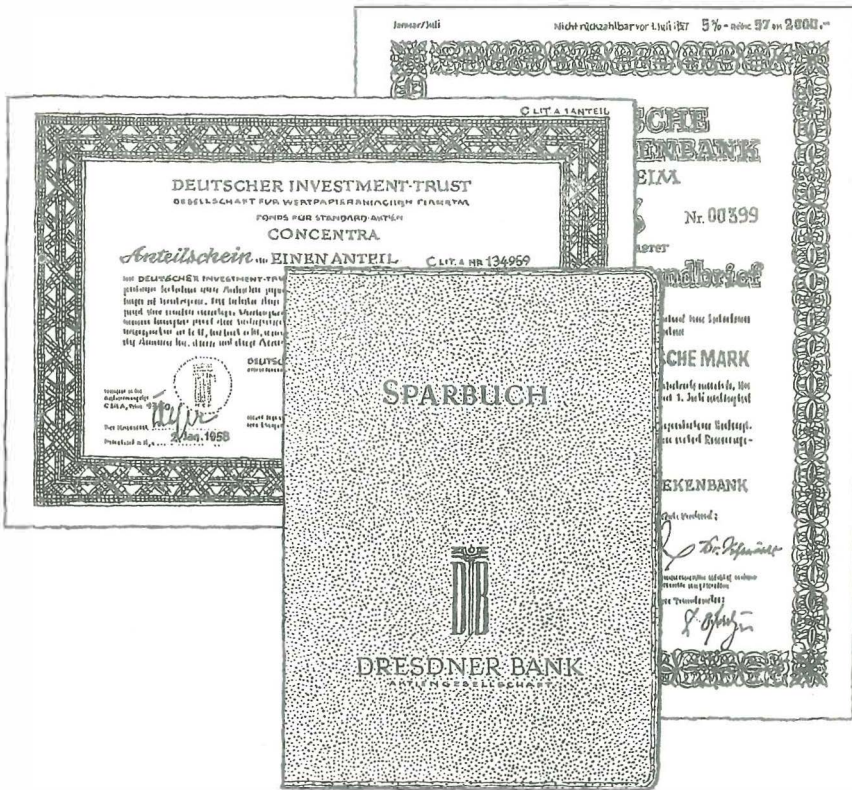
Telefon 331633

Martinstraße 26

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. – Düsseldorf  
 Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,— oder monatlich DM 3,—





Drei Möglichkeiten unter vielen, Geld durch Geld zu verdienen. Es ist keineswegs eine Frage des Geldbeutels, ob Sie als jederzeit verfügbare Reserve ein Sparbuch einrichten, oder ob Sie sich durch den Erwerb von Investment-Anteilen an dem wirtschaftlichen Ertrag weltbekannter deutscher oder ausländischer Unternehmen beteiligen, wobei Sie die Auswahl haben zwischen den Fonds CONCENTRA, INDUSTRIA, THESAURUS und TRANSATLANTA.

Eine Anlage auf Dauer wäre der Erwerb von Hypothekendarlehen oder Kommunalobligationen mit gleichbleibender Verzinsung. – Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen bei der Auswahl der für Sie richtigen Anlagemöglichkeit.

# DRESDNER BANK

Dresdner Bank AG Breite Straße 10-16 Geschäftsstellen in allen Stadtteilen

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Volkswagen

weil er  
zu mir  
passt



«Mein Wagen muß wirtschaftlich und stets einsatzbereit sein – ich muß mich auf ihn verlassen können. Der Volkswagen erfüllt meine Wünsche – und die meiner Familie – zuverlässig. Er ist mein Erfolgswagen.»



## **IHRE VOLKSWAGEN-HÄNDLER IN D Ü S S E L D O R F**

### **NORDRHEIN**

Auto-Größhandels-gesellschaft m.b.H.  
Volkswagen- u. Porsche-Generalvertretung

Graf-Adolf-Straße 57      Ruf 10541  
Fonhallenstraße 14-15      Ruf 785211  
Oberbilke-Allee 9'      Ruf 785211

*Kahnert & Schumacher*

Volkswagen- und Porsche-Händler  
Fahstraße 6-10      Ruf 10808  
Breite Straße 1'      Ruf 17335  
Grafenberger Allee 305-315      Ruf 666011

### **adelbert moll**

Autohandels-gesellschaft m.b.H.  
Volkswagen- und Porsche-Händler

Berliner Allee 59 (Ufa-Haus)      Ruf 27396  
Adlerstraße 34-40      Ruf Sa-Nr. 353232  
Schirmerstr. 41-47

### **OSKAR SCHNEIDER**

Volkswagen-Händler  
Kölner Landstraße 19      Ruf 782925  
Höttenstraße 89 (Ausstellungs-Raum)  
Ruf 782925

**PETER RUDOLF HEINEN**

Volkswagen-Händler  
Sophienstraße 10      Ruf 717676



# DAS BUCH DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96

Hans B. Blank: **Deftige Hausmannskost**. 115 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, Blockbuch in Grobleinen geb. DM 18,50

Das **Heimatkochbuch** für Düsseldorf und den Niederrhein mit alten Originalrezepten von „Rievkooke“ bis „Näcke Hennes“, vom „Hering met Quellmänner“ zu „Mutzemandel“.

In der Zeit vom 17. Januar bis 10. Februar hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 5. Februar	Kaufmann Fritz Bäckers
ma 8. Februar	Kaufmann Hubert Books
am 10. Februar	Gebrauchsgraphiker Hans Herber

## Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat April 1962

2. April	Bäckermeister Bernhard Küste	55 Jahre
3. April	Dr. Dr. med. Kurt Bac, Facharzt	65 Jahre
3. April	Provinzial-Versicherungsdirektor Dr. Wilhelm Pintgen	55 Jahre
4. April	Stadtoberinspektor a.D. Fritz Pfundt	82 Jahre
7. April	Stadtbauamtman a.D. Albert Kämper	81 Jahre
9. April	Brauerei-Direktor Hermann Boehm	55 Jahre
9. April	Konstrukteur Kaul Kaussen	55 Jahre



# Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige  
Kohlenhandlung  
Verkaufsagentur für  
BP HEIZÖLE

Mit der Zeit gehen . . .  
aber mit dem

## AsimCom

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

**Franz Thonemann K. G.**

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54



## KARL PETER HILL · Immobilien

Hypotheken · Finanzierungen · Vermietungen · Hausverwaltungen

DÜSSELDORF · Marktplatz 10 (Am Rathaus), Ruf 29813

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# Bommer Kaffee

*Immer ein Genieß!*

10. April	Rentner Philipp Lepper	89 Jahre
12. April	Fabrikant Josef Först	80 Jahre
14. April	Prediger a. d. Thomaskirche Ernst Halfmann	60 Jahre
15. April	Kaufmann Josef Oberheid	60 Jahre
16. April	Kaufmann Fritz Koch	70 Jahre
17. April	Drogist Rudolf Hesselmann	60 Jahre
21. April	Restaurateur Paul Mehl	50 Jahre
22. April	Kaufmann Richard Klischan	75 Jahre
23. April	Renter Hans Richard Meister	75 Jahre
25. April	Zimmermeister Werner Goerke	50 Jahre
27. April	Landesverw. Oberinsp. a.D. Heinrich Mackenstein	82 Jahre
27. April	Redakteur Kurt Hill	60 Jahre
27. April	Handelsvertreter Karl Heinz Wyes	50 Jahre

## Karl-Heinz Mayer

FEINE DAMEN- UND HERRENMODEN

**KÜBLER-SPEZIAL-HAUS**

DÜSSELDORF · TONHALLENSTRASSE 11

*Feder hat etwas  
wofür er  
spart...*



**WIRTSCHAFTSBANK**  
DÜSSELDORF · BREITE STR. 7

DEPOSITENKASSEN:

BILK:  
CORNELIUSSTR. 75

FLINGERN:  
GRAFENBERGER ALLEE 149

## Georg Zacharias

Unternehmen für Außenwerbung

Öffentliches Anschlagwesen

## Plakatanschlag

Düsseldorf · Wilhelm-Marx-Haus

Fernsprecher 2 35 26 und 2 66 24

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# WEDEMEYER

*Uhrmacher in Düsseldorf seit 1890*

VORMALS STADTUHRMACHER

JACOBISTRASSE 26

ECKE WEHRHAHN

28. April	Kaufmann Jacob Ermen	81 Jahre
28. April	Kunstgraphiker Wilhelm Garling	70 Jahre
28. April	Ingenieur Paul Heines	60 Jahre
28. April	Kaufmann Max Spaeth	75 Jahre
29. April	Oberingenieur Leo Büschgens	60 Jahre
30. April	Fabrikant Emil Söhngen	83 Jahre

*Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!*



## Sparsam mit jedem Tropfen

### TAUNUS 17M

7,9 l auf 100 km\* - der Erfolg  
vernünftiger Konstruktion. Vollsynchronisiertes 3- oder  
4-Gang-Getriebe, leichte Bedienbarkeit.

DM 6485,- a. W., mit 1,5-l-Motor, Scheibenwaschanlage, gepolsterter Armaturenfrost, gepolsterten Sonnenblenden, Lenkungssperre, Lichtlupe und Tankschloß.

\*DIN 70030

Ford

Vertragshändler

## Carl Weber u. Söhne

Himmelgeister Str. 45

Karl-Rudolf-Str. 172

Kettwiger Str. - Ecke Höherweg

Tel.-Sa.-Nr. 3301 01

# Die Linie der Vernunft

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144

OPTIK · PHOTO · HÖRGERÄTE

WIR BELIEFERN MITGLIEDER ALLER KRANKENKASSEN

## Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

2. Januar

Das neue Jahr fing gut an. Denn bei der feierlichen Aufnahme neuer Mitglieder wurden gleichzeitig auch Oberbürgermeister Peter Müller, dazu die Ratsherren

Gaes und Hermann Josef Müller in die große Schar der Heimatstreiter durch unseren Baas Dr. Kauhausen eingereiht. Im Namen der Neuen sprach der Oberbürgermeister im schönsten Düsseldorfer Platt von seiner  
Seite XVIII ►

*Probst*

Porzellan · Kristalle · Glas · Bestecke · Geschenkartikel  
Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 2 61 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in  
Glas, Porzellan und Bestecken

HIRSCHBRAUEREI AG. BRAUGEMEINSCHAFT DÜSSELDORF  
FERNRUF: SA.-NR. 44 34 54 © = REG. WARENZEICHEN

Düssel-Alt®

obergärig

*Das Bier mit dem Radschläger*

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen  
 JAEGER-LECOULTRE  
 Dugena  
 VACHERON CONSTANTIN  
 ETERNA  
 Alpina  
 J. Blome UHREN-FACHGESCHAFT  
 PATEK-PHILIPPE, GENÈVE  
 OMEGA  
 KÖNIGSALLEE 56  
 ERSTKLASSIGE DEUTSCHE- U. SCHWEIZER MARKEN- UHREN  
 Besteingerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

BLUMEN *Heise*  
 vorm. Reisinger  
 Eigene Gärtnerei u. Kulturen · Spez. Kranzbinderei  
 DÜSSELDORF · Ziegelstr. 51a · Telefon 42 26 35

**Fr. Bollig** vereid. Auktionator und Taxator,  
 vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer  
 Privat: Am Wehrhahn 22 · Tel. 2 82 88  
 Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 7 24 33  
 Täglich von 9-13 Uhr  
 Verkauf von  
 neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen

**Die Wohnraumgestaltung**  
 mit Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer -  
 Clubmöbel sowie stilvollen Einzel- und  
 Ergänzungsmöbel durch  
**MÖBEL BIESGEN**  
 Am Wehrhahn 26

**BAUERNSTUBE »TANTE OLGA«**  
 seit 1834  
 Familie Kollberg  
 Tante Olga und Sohn  
 Düsseldorf, Rheinstraße 3  
 am Rathaus - Ruf 2 12 07  
 Wicküler Biere

Die 6 gastronomischen Asse der Schneider Wibbel Gasse

*De Salonke*      *Frische Weinwirtschaft*      *Die Breefkaste*

 von 9-1 Uhr nachts  
 ständiger Einlaß  
**KINO**

 **CLUB 21**

 **SCHNEIDER-WIBBEL  
 SCRUBET**

Bali Altstadt Kino spielt für Sie bei ständigem  
 Einlaß von 9.00 Uhr früh bis 1.00 Uhr nachts

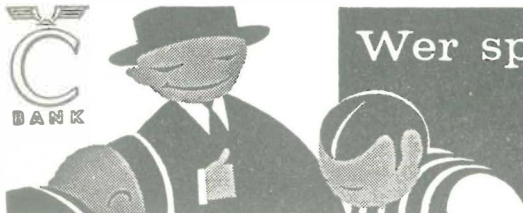
Ihre Fachberater  
 in allen Sparten der  
**Sach-,  
 Lebensversicherung**  
 und Kraftfahrzeug-Finanzierung

 **JACOBS & CO.  
 \* VERSICHERUNGEN \***  
 30 Jahre

 **JACOBS & CO.  
 \* VERSICHERUNGEN \***  
 30 Jahre

BEZIRKS-DIREKTION DÜSSELDORF · Beethovenstraße 6 · Telefon 662515 und 664366  
 Vertrauen gewinnen - Vertrauen erhalten - Versichere bei uns!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Wer spart, gilt mehr im Leben

**COMMERZBANK**

HAUPTGESCHAFT DUSSELDORF · BREITE STRASSE 25  
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTEILEN

**Anspruchsvolle Einrichtungswünsche erfüllen wir gern  
auch für alle Heimat- und Brauchtumsfreunde!**

Ob moderne AN- und EINBAUKÜCHEN mit allen Schikanen –  
ob SCHLAFZIMMER mit immer wieder zu vergrößernden Schränken –  
ob schöne WOHNZIMMERMÖBEL in feinen Edelhölzern in allen gewünschten Größen –  
oder auch POLSTERMÖBEL mit modernen Stoffen aus leistungsfähigen deutschen  
Werkstätten, – – –

alles finden Sie in reichhaltiger Auswahl im

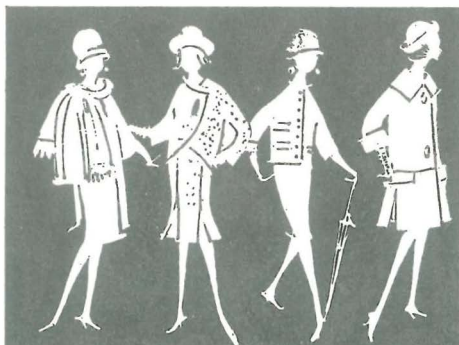
Einrichtungshaus  
**Die Wohnung**

Ewald Ochel

Düsseldorf · Liesegangstr. 17 · Tel. 351051/52

**20 sehenswerte Schaufenster**

Jederzeit unverbindliche Beratung durch fachkundige, geschulte Mitarbeiter.



**Der Leistung verbunden,  
zum Wohle aller Kunden!**



**Klischan**

in der Altstadt



Unter diesem Motto steht auch  
zu Beginn der neuen Saison  
die umfassende Auswahl mo-  
discher Kleidung und Textilien,  
die Ihnen KLISCHAN, das  
Haus mit den gepflegten Spe-  
zialabteilungen bietet. Hoch-  
wertige Qualitäten und vorteil-  
hafte Angebote rechtfertigen  
jetzt mehr denn je:

Beim nächsten Einkauf in der Stadt erst mal sehn was Klischan hat

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**





**H. ESSMANN**  
 KOMMANDITGESELLSCHAFT  
**BAUUNTERNEHMUNG**  
 DÜSSELDORF PARKSTR. 31  
 GEGR. 1875



HOPPENHAUS  
 SEIT 1817  
 EDELKORN  
 EIN SPITZENERZEUGNIS DES KORNBRANDES  
 UNTER  KORNKETTE  KONTROLLE  
 WILHELM HOPPENHAUS KG · HAAN · RHLD

Ein Begriff für rheinische Gastlichkeit:  
*Düsseldorfs*  
**Weindorf** Hochburg  
 des Frohsinns  
 Kabarett und Varieté der Weltklasse

**Wallenborn K.-G.**  
 DÜSSELDORF Telegramm: Maschinenborn  
**WERKZEUGMASCHINEN**  
 NEU GEBRAUCHT  
 UBERHOLUNGS- UND INSTANDSETZUNGSBETRIEB  
 Markenstr. 7-13 · Fernruf-Nr. 751 57/58/59  
**Nutzeisen · Metalle · Schrott**  
**Abbrüche**  
**Schrottzerkleinerungs- und Pressenbetrieb**  
 Lager u. Gleisanschluß: Tussmannstr. 89-95  
 Fernruf: Sa.-Nr. 44 54 51/52

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs  
**Im Goldenen Ring am Schloßturn**  
 Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22  
 SCHWABENBRÄU EXPORT  
 BITBURGER PILS  
 Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Personen – 2 Bundeskegelbahnen – Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz – Eigene Schlachtung



**FRITZ BÄCKERS KG**  
 DÜSSELDORF  
 Haroldstraße 22  
 Ruf 1 30 92

**BUCHUNGSAUTOMATEN**  
**KLASSE 900-9000**  
**OPTIMATIC**  
 mit Symbolen und elektrischer Volltext-Schreib-Einrichtung



BUCHUNGSAUTOMATEN  
 ORGANISATIONS-BERATUNG  
 NEUZEITLICHE BETRIEBSGESTALTUNG

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Max Hielscher

Tafelparkett · Parkett-Stabfußböden · Mosaik-Parkett  
(auch in exotischen Holzarten)

Schwingböden für Turnhallen und Gymnastikräume

Parkett-Instandsetzung · Parkett-Reinigung · Parkett-Versiegelung

DÜSSELDORF · Brehmstr. 46 · Fernruf 62 25 26



JALOUSIEN  
ROLLOS  
VERDÜNKLUNGEN

**CARL GÖTZE**  
**DÜSSELDORF**

HAMBURG · STUTTGART · MÜNCHEN  
ERZHAUSEN · BERLIN · HANNOVER

Verkauf durch den Fachhandel

## Das **Naturkundliche Heimatmuseum**

Düsseldorf-Benrath (Westl. Schloßflügel)  
zeigt

»LEBENS-GEMEINSCHAFTEN DER HEIMAT«  
in Tiergruppen und vielen Pflanzenbildern

ABTEILUNGEN :

Um Haus, Hof und Garten · In Feld und Flur  
Im Wald und auf der Heide · Im Berglande  
An Bach und Teich · An Strom und Strand

SONDERABTEILUNGEN (wechselnd):  
Pilze der Heimat · Heilpflanzen · Deutsche  
Orchideen · Pflanzen unter Naturschutz  
Jagdkunde und Falknerei · Singvögel des  
Parks

Geöffnet: täglich 10-18 Uhr, montags  
geschlossen

Eintritt 10 Pfg., frei für Schulklassen aus  
Düsseldorf



Vor über 100 Jahren braute Mathias Ferdinand Schumacher in seiner Brauerei „Zum Sonnenaufgang“ in der Citadellstraße ein **besonderes** Bier, welches er auf Latten (wahrscheinlich hinter einem Lattenverschlag verschloß) legte. Daher der Name „Latzenbier“.

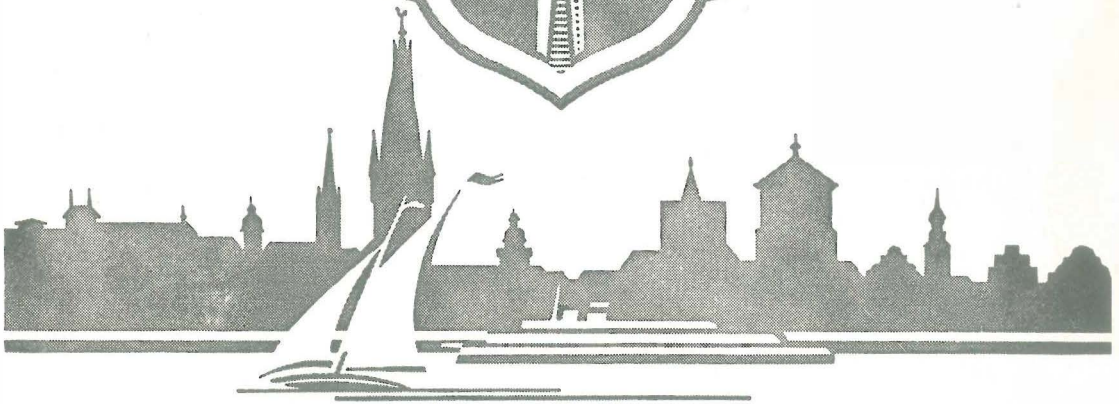
Donnerstag, den 12. April 1962 ist in allen „Schumacher“ führenden Gaststätten in und um Düsseldorf „Latzenbier“ im Anstich.

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

Trinkt das Bier Eurer Heimat



# Schwabenbräu



# Dieterich

Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Gardinen · Dekorations-Stoffe · Teppiche · Läufer

*Willi Krüll*

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) Telefon 446563

Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

*Alles für den Hausputz:*

Haushaltleitern in Stahlrohr, 4stufig (ab 24,95) u. Holz (ab 13,60), Beizen und Politur für Möbelpflege — Lackfarben, Bürsten, Pinsel usw., Teppichkehrmaschinen (ab 16,90 DM).



Das große Fachgeschäft

*HOLZ-Schrock*

Düsseldorf · Benrather Straße 13

Ecke Kasernenstraße — Ruf 1 08 61, 1 90 39

Ihren Umzug  
vom Fachmann

**Franz J.  
Küchler**

Düsseldorf

Himmelgeister Straße 100

Sammelruf 334433



**FARBEN · LACKE  
+ TAPETEN**  
*im Haus der guten Qualitäten*  
**SONNEN  
HERZOG** STR 40  
RUF 20161

AUTOVERMIETUNG  
**HERTZ**  
RENT A CAR

**AUTO-  
POSERN**

verleiht neue FAHRZEUGE  
mit und ohne Fahrer

Fernruf 445105 · Marschallstraße 5



Sie zahlen  
TAG  
und NACHT  
den gleichen  
Preis

**TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

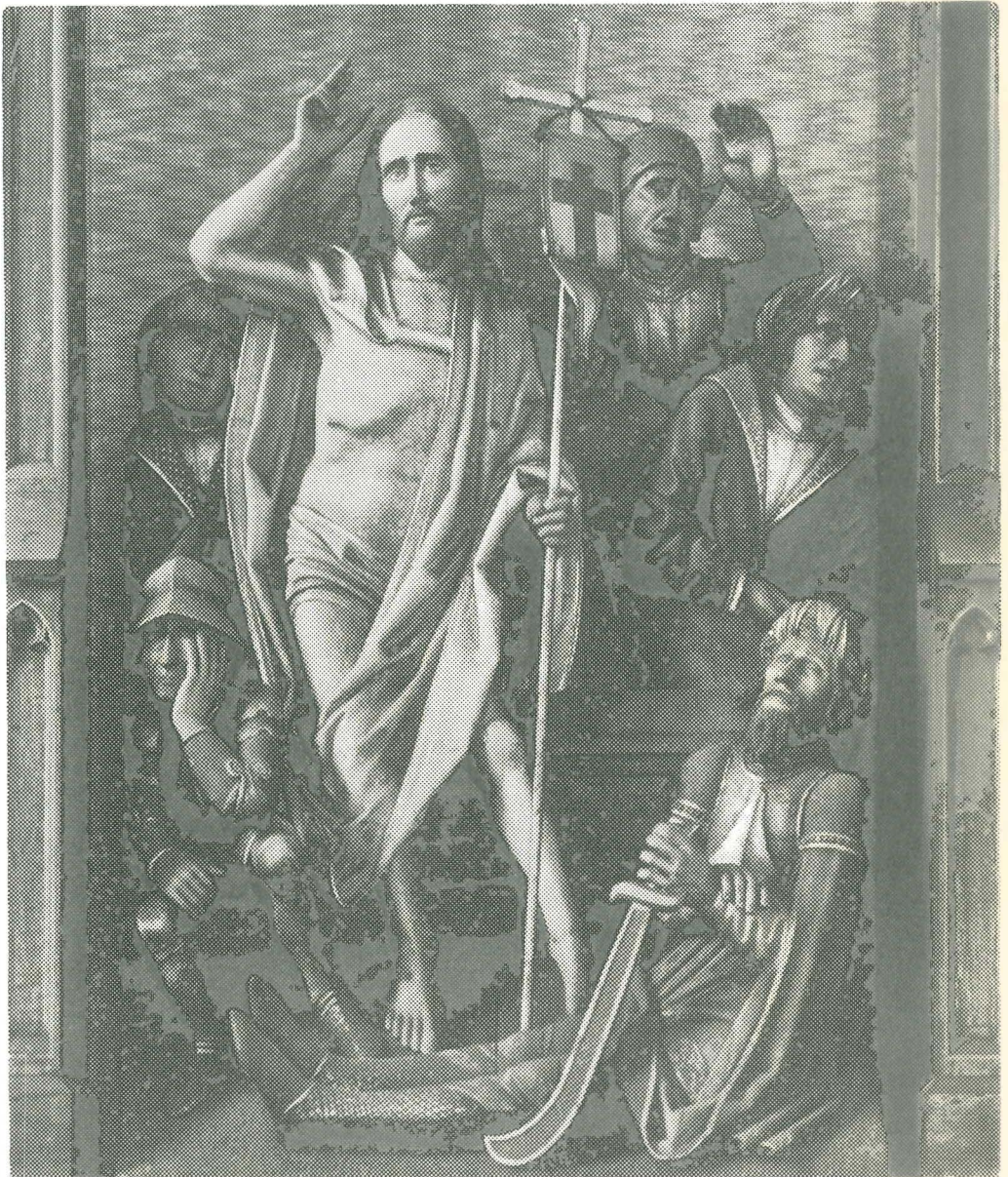
HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTL EITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXVIII. JAHRGANG

APRIL 1962

HEFT 4



Auferstehung.  
Darstellung  
aus der  
Pfarrkirche  
in Wesel



## Osterlied

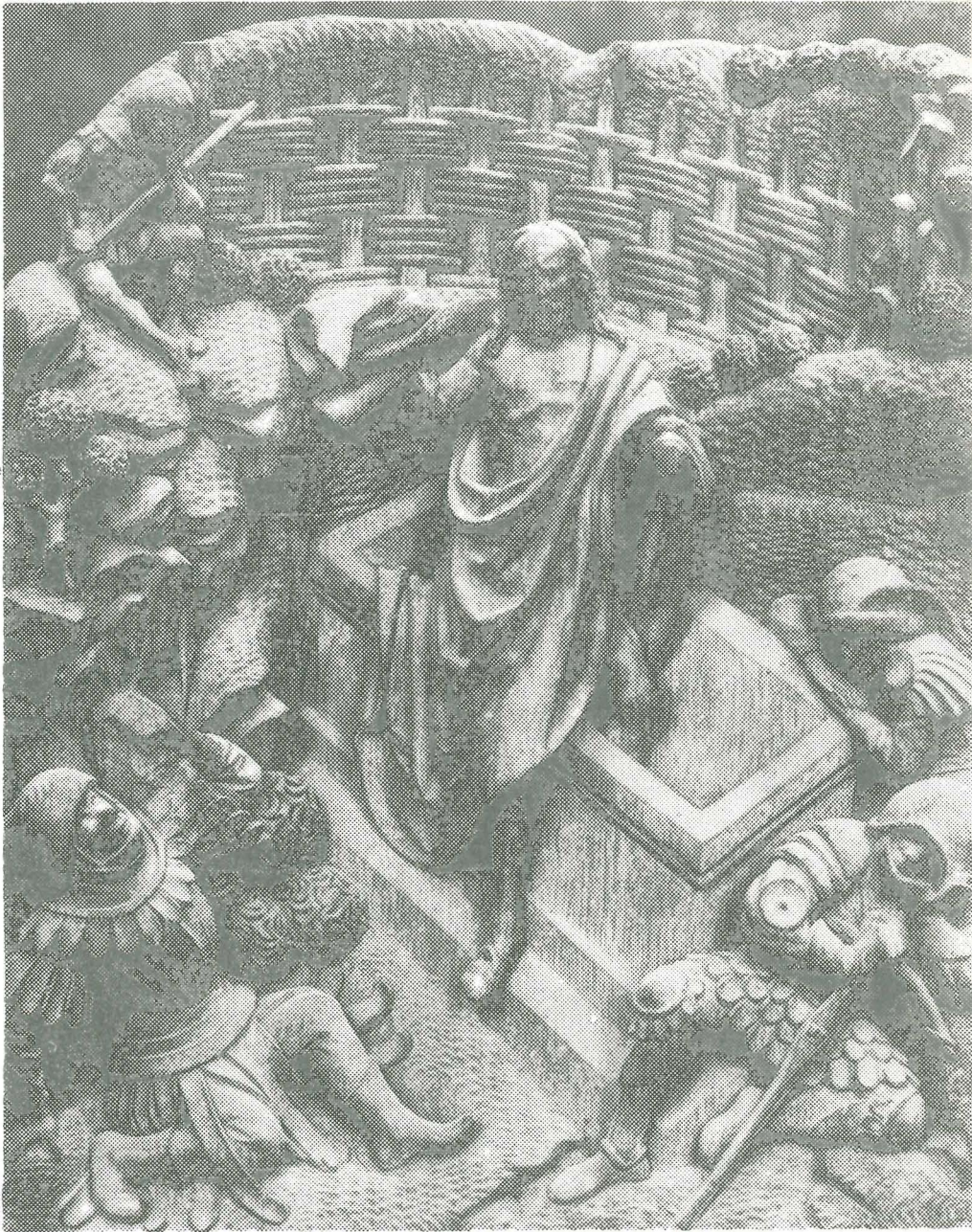
Aus einem alten Düsseldorfer Gesang- und Gebetbuch  
 Christus ermuntert die, durch die Braut im hohen Liede,  
 vorgeedeutete Kirch zum Freudenschalle

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Komm mein Freundin, komm mein Taube,<br/>         Meine Schöne, komm und Glaube,<br/>         Daß der harte Winter sei<br/>           Ganz vorbei.<br/>         Der Platzregen ist vergangen<br/>         Drum so komm, laß dich umfassen,<br/>           Mein verlangen!<br/>         So spricht Christus zu der Braut,<br/>         Die er sich in Lieb vertraut.</p> <p>2. Bei erwünschten Sonnenstrahlen<br/>         Unsre Felder sich bemahlen<br/>         Mit der bunten Blumen-Zierd,<br/>           Man verspührt<br/>         Jetzt die Stimm der Turteltauben,<br/>         Und an unsern Sommer-Lauben<br/>           Sind die Trauben<br/>         In der Blüh, und haben weit<br/>         den Geruch schon ausgebreit.</p> <p>3. Drum spricht Christus: Mein Freundinne!<br/>         Komm, du Liebs-Ziel meiner Sinne,<br/>         In den Garten, wo die Freud<br/>           Zubereit.<br/>         Ich hab, was von Mirrhen stehet,<br/>         Was von Specerei man sehet,<br/>           Abgemähet.<br/>         Trinkt, Geliebte, bis ihr seid<br/>         Trunken von der Lustbarkeit.</p> | <p>4. Du, o Kirch, so hier auf Erden<br/>         In dem Streit bewährt sollst werden<br/>         Bist die Braut, so Gott erwählt<br/>           Auf dieser Welt.<br/>         Merke, auf Kalvari-Höhen<br/>         Ließe sich dein Jesus sehen<br/>           Mirrhen mähen.<br/>         Jetzund seiner Wunden-Saft<br/>         Dir nur Lust und Freude schafft.</p> <p>5. Jetzt der Winter ist vergangen,<br/>         Schau die Gnaden-Sonne prangen<br/>         An dem Himmels-Firmament<br/>           Ohne End.<br/>         Jesus hat für dich gelitten,<br/>         Er hat deiner Feinde Wüthen<br/>           All bestritten,<br/>         Und dieweilen siegt dein Gott,<br/>         Siegest du durch Jesu Tod.</p> <p>6. Nun Sie sieget, triumphiret,<br/>         Jesus sie mit Glorie zieret<br/>         Der derselben Führer ist<br/>           Jeder Frist.<br/>         Keine falsche Ketzereien,<br/>         So nach deiner Zierde freien,<br/>           darfst du scheuen;<br/>         Selbst der Satan lieget da:<br/>         Singe nur: Alleluja.</p> |
|--|---|

Das voranstehende Osterlied entstammt dem „Beth- und Sang-Buch, zum Gebrauche bei den Prozeßionen nach Hardenberg, in der Fasten, an dem Frohnleichnamsfeste, und das Jahr hindurch, mit auserlesenen Liedern, und nothwendigen Gebethern versehen, und eingerichtet, von F. Pompejus Embrée Franciskaner kölnischer Provinz z. Zt. Kapellan in Erkrath. In Verlag bei Peter Haugh in Erkrath. Düsseldorf, gedruckt bei Franz Friedrich Stahl, Kurfürstl. Hof- und Kanzleibuchdrucker“. Die Druckerlaubnis seiner geistlichen und weltlichen Obrigkeit ist vom Jahre 1784. Das Buch erschien vermutlich 1785. Die alte Rechtschreibung ist in der obigen Wiedergabe beibehalten worden. Sie möge zur Echtheit des Zeitkolorits beitragen. Von den

131 Liedern des Buches singt man heutigentags nur noch ein Stück sechs-sieben. Leicht taucht einem der Gedanke auf, als stamme ein großer Teil der Lieder von F. Pompejus Embrée oder ihm nahestehenden Personen und ihre Ausbreitung sei eine ziemlich örtliche gewesen. Singweisen sind leider nicht beigefügt. Manche Lieder mögen auch nur Lese-Lieder gewesen sein. Das eine oder andere Lied ist für uns Heutige etwas breit. Keines aber ist nicht wenigstens flüssige Reimerei. Veröffentlicht ist das Lied durch Maximilian Maria Ströter, Düsseldorf. Er bittet, nichts darin als dem Frieden der Konfessionen abträglich zu halten. Das Lied ist ein Triumphlied über Tod und Teufel.





Ostern – Auferstehung  
Seitenaltar der Nikolaikirche in Kalkar



## *Glückwunsch für Pater Beda*

Alter Freund der Düsseldorfer Jonges 50 Jahre

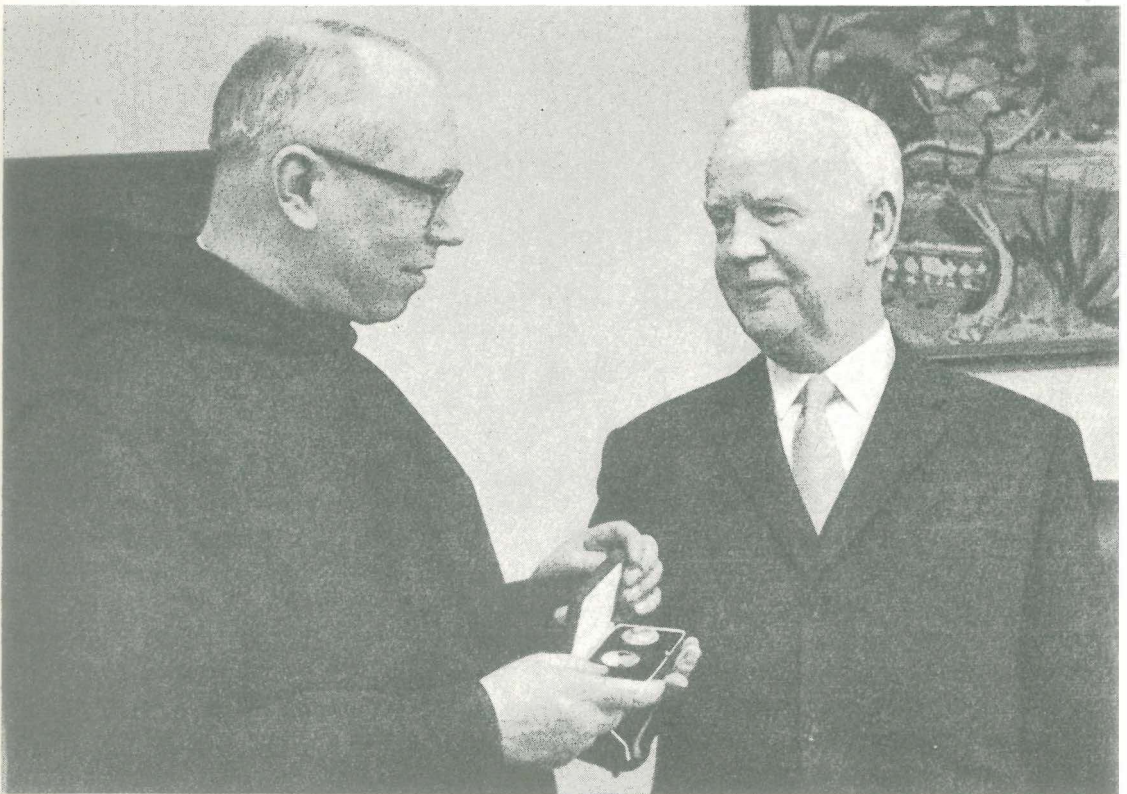
Am 3. März 1962 hat Pater Beda von Mariazell, in der Welt Gabriel von Döbrenstei geheißen, das 50. Lebensjahr vollendet. Herzliche Glückwünsche sind an diesem Tage auch von Düsseldorfer Jonges nach Wien gegangen; denn P. Beda ist ein alter Freund von Düsseldorf. Mit alt ist nicht die Zahl der Jahre, sondern der Grad der Herzlichkeit gezeichnet, der den österreichischen Benediktinerpater mit den Düsseldorfer Jonges verbindet.

Auf einer Pressefahrt, Auftakt zur Österreich-Woche im Jahre 1959, haben Düsseldorfer Journalisten P. Beda in Mariazell kennengelernt. Am Martinsabend des gleichen Jahres stand P. Beda vor den Düsseldorfer Jonges im Schlössersaal. Wenn Düsseldorf sich Tochter Europas nennt, so bin ich als ein Sohn des

hl. Benedikt, der Vater des Abendlandes genannt wird, zumindest ein Halbbruder der Landeshauptstadt, meinte der wortgewandte Kanzelredner. Sein weltumspannender Aufruf zur gegenseitigen Liebe und Achtung fand bei den Jonges begeistertes Echo. —

Ob Kanzel in St. Paulus, ob Bütt beim Karneval der katholischen Jugend, ob Besuch bei der Düsseldorfer Verwaltung oder Stadtempfang in Schloß Benrath, P. Beda hat durch sein Wort und durch sein Wesen auch in Düsseldorf soviel Zustimmung gefunden, daß aus der Bekanntschaft längst herzliche Freundschaft mit einigen Düsseldorfer Jonges geworden ist.

Auch das gehört zum Wesen von P. Beda und — die Schwestern im Annakloster, seiner



Bundespräsident Lübke empfängt Pater Beda

Düsseldorfer Bleibe, können es mit hohen Telefonrechnungen belegen – manchmal klingelt auch noch 1962 in tiefer Nacht oder am frühen Morgen in Düsseldorf das Telefon: P. Beda aus Rom: Wallfahrt mit Wiener Jungarbeitern, aus Frankfurt: Ansprachen für den Überseefunk, aus Berlin: Predigtzyklus in einer Vorstadt-kirche, oder aber aus Wien: bin auf dem Sprung nach Luxemburg. Doch was immer in diesen Gesprächen beraten und beschlossen wird:

Stets schließt P. Beda: Ein herzlicher Gruß für die Düsseldorfer Jonges.

So darf der jetzige Betreuer der österreichischen Arbeiterjugend sicher sein, auch in Düsseldorf viele Freunde zu haben, die sich nicht nur an seinem Geburtstag herzlichst mit ihm verbunden fühlen. „Das Tor“ schließt all seine guten Wünsche in ein (hoffentlich recht bald) frohes Wiedersehen und stets herzliches Willkommen ein.

## *Große Aufgaben auch im neuen Jahr*

### Rechenschaftsbericht von Karl Glock vor der Jahreshauptversammlung

*Dem Jahresbericht des zweiten Schriftführers Karl Glock vor der Jahreshauptversammlung entnehmen wir folgende Gedankengänge:*

Der Jahresbericht des Vorstandes soll ein Rechenschaftsbericht sein. Über das Vereinsleben im allgemeinen und über die durch Satzungen festgelegten Aufgaben des Vorstandes:

Heimatliche Geschichte, Eigenart, Brauchtum und Mundart pflegen und fördern; an dem Schutz und der Gestaltung der Stadt- und Heimatlandschaft mitzuwirken, sowie für die Erhaltung charakteristischer Bauten, Baudenkmäler und Brunnen einzutreten; heimatverbundene Gedenkstätten zu errichten und die Bestrebungen des Naturschutzes zu unterstützen.

Haben wir diese Aufgaben im Vereinsjahr 1961 erfüllt?

Zwei alten Kirchen gaben wir zu ihrem weiteren Ausbau je 1000 DM. Wir ließen einen Abguß der Fiori-Büsten „Dumont-Lindemann“ und der Martini-Büste „Immermann“ anfertigen. Für eine Schulorgel gaben wir einem Gymnasium 500 DM. An fünf Heimatabenden boten wir Düsseldorfer Künstlern Gelegenheit, ihre Gemälde im Vereinsheim auszustellen. Auch der Verein kaufte mehrere Bilder, um sie als Ehrengabe überreichen zu können. Zwei Schullandheime erhielten zum weiteren Ausbau ihrer Heime Sachspenden. Zu Weihnachten

erhielten mehrere Heime und auch bedürftige Mitbürger Zuwendungen. Mit diesen kulturellen und gemeinnützigen Leistungen glauben wir unsere Aufgabe erfüllt zu haben.

Wie förderten wir heimatliche Geschichte, Brauchtum und Mundart. Im „Tor“ erschienen mehr als 60 Aufsätze über Heimatkunde und Brauchtum. An unseren Vereinsabenden wurden 31 Vorträge gehalten. Oft wurden die Vorträge durch seltene und ausgezeichnete Diapositive erweitert.

Zur Pflege der Mundart sind im „Tor“ 18 Gedichte und vier Prosastücke in Platt erschienen. Hinzu kommen Anekdoten über Pastor Gääsch und den Muggel. Die Aufgabe, Pflege der Mundart, haben wir nur zum Teil erfüllt. Will man Mundart pflegen, so muß man sie auch sprechen. Ich habe im Vorjahr einen Vortrag gehalten über Schriftsprache und Mundart, und habe an Beispielen gezeigt, wie die Mundarten aussterben. In Düsseldorf hört man im täglichen Leben und in der Öffentlichkeit nur noch in einigen Altstadt-kneipen unsere Mundart. Doch selbst in Kreisen alter Düsseldorfer wird eine verwaschene Mundart gesprochen.

Und die Bestrebungen des Naturschutzes? Am 5. Nov. 1960 tagte im Ständehaus der



„Grüne Landtag“. Sein Leitziel war: Grünen Lebensraum um der Menschen willen zu schaffen. In anderen Ländern ist das eine Selbstverständlichkeit. Bei uns kämpft man noch um die Klärung der Begriffe: Naturpark – künstlicher Park – Naturschutz. Selbst in den höchsten Verwaltungsstellen will man den Hofgarten nicht unter Naturschutz stellen, weil er ein künstlich angelegter Park sei. Jede andere Stadt beneidet uns um dieses Kleinod und würde es hegen und pflegen und hüten. Bei uns wollte die Verwaltung den südlichen Arm der Landskrone dem Verkehr opfern. Da wehrte sich unser Heimatverein. Durch seinen Einsatz zogen am 5. Januar 10 000 Düsseldorfer aus allen Heimatvereinen in einem Protestmarsch vom Marktplatz zum Hofgarten. 55 000 Unterschriften forderten den Naturschutz für den Hofgarten. Diese Forderung hatte schon 1952 unser Heimatverein durch unser Vorstandsmitglied Josef Loos gestellt, beim Regierungspräsidenten, beim Oberbürgermeister und beim Oberstadtdirektor. Wir werden nicht nachlassen, diese Forderung auch im nächsten Jahre wieder zu stellen und wachzuhalten, bis der Rat und die Verwaltung uns die Gewißheit geben, daß unser Hofgarten in seiner jetzigen Form erhalten bleibt. Wir glauben zuversichtlich, daß unser neuer Oberbürgermeister sich hierfür besonders einsetzen wird. Er ist ja der erste Oberbürgermeister, der in seiner Antritts- und Programmrede mit den Worten: „Mehr Düsseldorfer Stil, mehr Düsseldorfer Eigenart“ den Hofgarten und die Altstadt in seine besondere Obhut nehmen will.

Am 1. Januar 1961 hatten wir 1446 Mitglieder. 1961 gab es 40 Neuanmeldungen. Die Abgänge betragen 79 und zwar 45 durch Tod, 34 Heimatfreunde meldeten sich ab. Bestand am 1. Januar 1962 = 1407 Mitglieder. Einige Vergleiche aus den Vorjahren: Zugänge 1960 = 75 Mitglieder, im Vereinsjahr 1961 = 40, das sind ca. 47% weniger als 1960, die Zahl gibt uns zu denken. Abgänge im Jahr 1960 durch Tod 29 Heimatfreunde, 1961 = 45 = 55% mehr als 1960, die Zahl stimmt uns sehr ernst. Die Austritte in beiden Jahren sind ungefähr gleich.

Mitgliedsbestand 1960 = 1446 Heimatfreunde. Mitgliedsbestand 1961 = 1407 Heimatfreunde, also 39 weniger als im Vorjahr.

Im Vereinsjahr 1961 hatten wir im Vereinsaal 48 Heimatabende. Der durchschnittliche Besuch war 220 bis 250 Heimatfreunde. An 31 Heimatabenden wurden Vorträge gehalten über Heimatgeschichte, Heimatkultur und Brauchtum. Musikalische Darbietungen, gesellige Abende und Brauchtumsabende brachten eine Abwechslung in die Heimatabende. Das Orchester und der Chor des Geschwister-Scholl-Gymnasiums gaben uns ein großes Instrumentalkonzert. An der Gestaltung mehrerer Heimatabende waren sie maßgebend beteiligt. Dafür sagen wir ihnen und dem Leiter des Orchesters Studienrat Drissen unseren herzlichsten Dank. Das gleiche gilt für die Kapelle unseres Heimatfreundes Karl Hütten und für das Düsseldorfer Fanfarenkorps.

Zur Pflege des Volksliedes fanden zwei Volksliederabende statt. Die Heimatfreunde sangen die schlichten und einfachen Lieder mit großer Begeisterung. Die Volksliederabende bleiben bestehen.

Unsere Fastnachtsveranstaltungen, die Herrensitzung unter der bewährten Leitung von Willi Busch und die Altweiber-Fastnacht fanden wieder überfüllte Räume. Wir pflegen weiter Düsseldorfer Eigenart beim Schützenfest, in unseren Martins- und Weihnachtsfeiern sowie beim Eierkippen. Unser Sommerfest bei Kolvenbach in Stoffeln war ein voller Erfolg. Ehrenabende gaben wir für unseren Mundartdichter Willi Trapp und für Stadtkapellmeister Karl Hütten, zu ihrem 70. Geburtstag. Einen Gedenkabend veranstalteten wir für unser am 10. Juni verstorbenes Ehrenmitglied Professor Heinrich Nicolini.

Diese kurzen Angaben über unser Vereinsleben zeigen, welche umfangreiche Arbeit geleistet worden ist. Es fanden 13 erweiterte Vorstandssitzungen, in denen es oft temperamentvoll zugeht, ferner viele Besprechungen und Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes, statt. Als Sprecher des Vorstandes

muß ich den Einsatz von unserem Baas besonders herausstellen. Nur wer die Sitzungen mitgemacht, an den verschiedensten Besprechungen, Besuchen und Empfängen teilgenommen hat, kann seine Arbeit richtig beurteilen. Der Verein hat ihm den Dank an einem Ehrenabend am 7. 11. 1961 bekundet und ihm die höchste Auszeichnung, „die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille“ und die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen.

Einem Heimatfreund muß ich für seine stille, gewissenhafte, zuverlässige und uneigennützig Arbeit ebenfalls den aufrichtigsten Dank sagen, unserem Franz Müller. Was der Vorstand beschloß, wurde von ihm bearbeitet, ohne daß er einen Kommentar erhielt. Möge das Zweigestirn Baas Dr. Kauhausen und Geschäftsführer Franz Müller uns noch lange in ihrer bewährten Schaffensfreude erhalten bleiben.

Die Auszeichnungen und Verleihungen im Vereinsjahr 1961 wurden in der Festnummer mitgeteilt. Die Eiserne Altersnadel erhielten am 4. Juli: Hans Lehner, Karl Flamm, Julius Langenberg, Willy Hülser, Dr. Josef Eitel, Heinrich Krieger, August Oelschläger, Hermann Arnswald, Christian Stappen, Leo Schab, Karl Walch, Benedikt Vossen, Dr. Klaus Lang, Hermann Zillekens, Heinz Biesgen, Edwin Wehle, Hans Over; und am 30. Januar 1962: Willi Trapp, Wilhelm Feller, Paul Doeven, Willi Boehner, Fritz Augustat, Willi Flander, Toni Colle, Emil Leibstein, Wilhelm Schickhaus, Paul Gebhardt, Johann Inhoven, Johannes Schaaf, Dr. Wilhelm Staudt, Willy Roemer, Josef Schmidt, Rupert Finke, Dr. Wilhelm Hubert Spies, Dr. Hans Borggreffe, Alfred Creutzberg, Rudi vom Endt, Wilhelm Prill, Theodor Ingensiep, Alfons Lux, Michael Heinz, Karl Köbbel, Josef Klever, Hermann Seiler, Heinrich Hans Eiber.

Dank möchte ich auch der Düsseldorfer Presse sagen. Auch das Verhältnis zur Schwabenbrauerei, besonders zu Direktor und Ehrensenator Böhm und dem Vereinswirt Schützdeller wart gut. Gerne hätten wir gesehen, daß die uns versprochenen Trennwände zwischen Theke und Saal in diesem Jahre fertiggestellt

worden wären. Nicht immer sind es nämlich die Heimatfreunde, die durch die Vereinschelle zur Ruhe gemahnt werden müssen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Heimatvereinen war gut, besonders wenn es galt, gemeinsame Interessen zu vertreten. Die Art unserer Mitgliedschaft in der vaterstädtischen Arbeitsgemeinschaft muß überprüft werden.

Ein paar Ausblicke auf das Jahr 1962. Mundart ist nicht abgetan mit einigen plattdeutschen Gedichten und Prosastücken im „Tor“. Wir müssen an unseren Heimatabenden mehr platt sprechen. Unser jüngstes Vereinsmitglied, unser Oberbürgermeister Peter Müller, hat in seiner Aufnahmeansprache uns gezeigt, daß es möglich ist. Die Pflege der Mundart halte ich für eine der wichtigsten Vereinsaufgaben. Hier muß jeder Heimatfreund mittun, unsere Heimatdichter und unsere Büttenredner und Fastnachtsliederdichter, besonders unsere Tischgemeinschaften. 1961 haben drei Tischgemeinschaften einen Heimatabend durchgeführt: De Jönkes, Medde derzwische und die Knüfkes. Die Abende kamen bei den Mitgliedern gut an. Das sollte ein Ansporn für die anderen sein.

Das Jahr 1962 wird die Verwaltung und die Ratsherrn vor viele und schwierige kommunalpolitische Aufgaben stellen. Kniebrücke, Regierungsbauten, Begradigung der Cäcilienallee, Gestaltung der Rheinfront und der Altstadt. Es ist selbstverständlich, daß wir als Heimatverein bei der Gestaltung oder Planung dieser Objekte nicht mitbestimmend sein wollen. Das ist Aufgabe der Verwaltung und des Rates der Stadt. Unsere Aufgabe heißt: Stellung dazu nehmen und zwar durch Vorschläge, Zustimmung oder Ablehnungen. Wer den Schritt zur Stellungnahme nicht vollzieht, dessen Heimatliebe erschöpft sich in unverbindlicher Geselligkeit, dessen Brauchtum wird zur blassen Gewohnheit.“

Ferner werden wir bemüht sein, Heimatkunde zu lehren, um Heimatliebe zu fördern. Die Freundschaft und die Geselligkeit zu halten und zu pflegen muß ebenfalls das Bemühen aller sein. Mit diesen Aufgaben und Zielen gehen wird in das Vereinsjahr 1962.

Walter Kordt

## Peter von Cornelius

(Schluß)

### Die zweite Düsseldorfer Zeit, München und Berlin

Die Verwirklichung der schon 1815 am Rhein selbst wiedergeborenen Gedanken eines neuen Kunstinstituts kam erst so langsam in Gang, daß das offizielle Angebot an Cornelius ihn erst erreichte, als er sich bereits in Rom an die Zusage gebunden hatte, für König Ludwig I. von Bayern die Münchener Glyptothek auszumalen. Es ist ein Paradoxum, daß die Wiederorientierung von Cornelius auf die Klassik der Antike, die er Niebuhr verdankte, gerade bei dem Werber der anderen Seite schöpferische Früchte trug. Die Basis, von der Cornelius nun als der Doppeltumworbene verhandeln konnte, war für ihn zwar günstig. Andererseits waren die Stellen im Ministerium Altenstein durchaus nicht beflissen, die Sache so schnell voranzubringen, wie man von Düsseldorf her drängte. So konnte die seltsame Tatsache geschehen, daß Cornelius 5 Jahre nominell Düsseldorfer Akademiedirektor war, aber nur 2 Jahre an Ort und Stelle amtiert hat. Man war sich in Berlin darüber klar, daß ein so umworbener Mann Forderungen stellen werde und darum kostspieliger sein werde, als man dies zu befriedigen willens war.

An diesem Gegensatz zwischen der bedeutenden Zielsetzung, die Cornelius im Auge hatte, und dem, was man von Berlin aus zu unternehmen willens war, ging die echte Chance für eine Akademiedirektion von Cornelius zu Bruch. Es war von Anfang an ein ungleiches Spiel, das hier angesetzt wurde. Man war nicht sehr ernsthaft gewillt, ein Institut am Rhein zu ermöglichen, daß jede Bestrebung einer Berliner Anstalt, es diesem Institut gleichzutun, unerreichbar gemacht hätte. Ja, man scheute dies eigentlich. Was Cornelius für Düsseldorf vorschwebte, war wirklich eine Akademie der Künste weitgreifender selbst als

Krahes kühnste Pläne gewesen waren! Mit souveränen Aufträgen für die Realisierung einer staatlichen Kunstpflege. Das ungleiche Tauziehen um Cornelius löste sich 1824 dadurch, daß München durch den Tod Johann Peter Langers nun auch in der Lage war, Cornelius dort die Akademieleitung zu bieten. Wenn die Berliner Stellen nun für Düsseldorf in der Chance bleiben wollten, hätten sie eine Kunstpflegemöglichkeit von der mäzenatenhaften Großzügigkeit Ludwigs I. von Bayern bieten müssen. Dazu waren sie auch in der persönlichen Struktur einer Regierung unter Friedrich Wilhelm III. beschaffen und in der Lage. Statt großer Aufträge waren nur einige zaghafte Freskenmöglichkeiten, wie die der Bonner Universitätsaula und des Koblenzer Schwurgerichtssaales geboten worden. München lockte und leuchtete. Cornelius, der, wie Kügelgen begeistert erzählt hat, in Düsseldorf ein neues Zeitalter „wie bei Raffael“ eingeleitet hatte, ging enttäuscht durch den Kleinkrieg, der ihn hier erschöpft hatte, nach München.

Dies war schon damals der Wechsel zur Tragödie. Zunächst freilich entstanden die Münchener Glyptothekfresken! Sie bedeuten wahrscheinlich den Gipfelpunkt von Cornelius' Laufbahn: den Augenblick, da ihm wirklich alle Mittel zu Gebote standen! Vielleicht war dies nicht ganz gut. Denn der Auftrag mußte, trotzdem auch ihm die Düsseldorfer Jahre als Vorbereitungszeit dienen durften, zu schnell durchgeführt werden. Es sind dies die Jahre des Glanzes für Cornelius, aber auch die seiner Isolierung. Schon Klenze, der Baumeister der Glyptothek sabotierte Cornelius' Arbeit damit, daß er den Raum, der als Eingangssaal gedacht war, während der Ausführung zum rückwärtigen Saal umgrupperte, indem er den Eingang





Peter Cornelius: Die apokalyptischen Reiter

des Museums auf die andere Seite verlegte. Die Bilder verloren damit bereits für ihre Motivierung ihren ursprünglichen Sinn. Die Architektur zwang auch dazu, mit Füllstücken zu arbeiten. Aus dem Drama wurde unwillkürlich das Panorama. Und nur in dieser Struktur hatten die großen Stücke wie die „Trauer der Hekuba beim Untergang Trojas“ und der „Thronsaal in der Unterwelt“, die große Bewunderung der Zeit gefunden. Was aber da (bei kompromißloser Architektur) an Michelangelischem möglich scheint, das deuten Details an. Der Ruhm, der durch die Fresken über Cornelius kam, mußte freilich mit seiner Resignation bezahlt werden. In Düsseldorf, weitab

vom Schuß direkt bevormundender Instanzen, hatte er nach seinem eigenen Zuschnitt arbeiten können. Dieses freie Arbeiten hatte auch für die Münchener Fresken Früchte getragen. In München aber wurde er eingruppiert in eine Konzeption des Königs, die diese Freiheit der eigenen Initiative einengte. Es wurde nicht nur von Klenze aus gegen ihn gespielt, schließlich auch von dem Architekten der Ludwigskirche, Friedrich von Gärtner, der später in der Leitung der Münchener Akademie sein Nachfolger wurde. Der „Goethe unter den Malern“ lehnte es ab, mit den Höflingen zu kämpfen und isolierte sich. Stärker und stärker drängte der künstlerische Mensch in ihm den persönlich von

ihm entworfenen Visionen zu, für die im Grunde genommen nur der Zeichner in ihm noch als Verwirklicher Möglichkeiten besaß. Unter dem Einfluß des alternden Görres und anderer Freunde, die München als ihre Exilinsel empfanden, seitdem ihnen die Ereignisse der Reaktionszeit in der heiligen Allianz durch die Karlsbader Beschlüsse das Leben im Rheinland versagen mußte, wurde der bedeutende Monumentalist zum tiefinnerlichen Mystiker. Das Nazarenertum, dem er einst als Anreger schöpferisch befruchtend gegenüberstand, erfüllte sich als die Synthese einer biedermeierlich gewordenen Klassik mit dem Religiösen. Cornelius, den Zeit und Entwicklung auf das großartig Monumentale verwiesen hatten, erfüllte sich in großen Kartonvisionen. Sechs Jahre des Gefühls, in München zu vereinsamen, führten ihn von den Glyptothekfresken zum „Jüngsten Gericht“ der Ludwigskirche. Noch immer galt er als der Riese in der Kunst trotz seiner schwächling-kleinen Gestalt. Sein Ruhm erfüllte seit den Glyptothekfresken Europa. Technisch stand ihm jede Möglichkeit zu Gebote, für das Riesenfresko des „Jüngsten Gerichts“ auch Münchens größte Kirchenwand. Er galt in seiner Einmaligkeit für seine Zeit als souverän.

Aber er verspürte, versponnen in seine großen Visionen, nicht, daß der Zeichner in ihm den Maler vergessen hatte und wieviel Biedermeier seiner Zeit im Laufe dieser Jahre in seine Gestaltungsprägung eingewachsen war. Die Zeit konnte dies nur sehr bedingt sehen. Aber sie sah doch, wie der große Zeichner, dieser ungewöhnliche Beherrscher jeder Form, im Drang seiner Visionen den Maler völlig vergaß. Schließlich meinte König Ludwig I. gar, der große Cornelius könne nicht malen; denn Cornelius war in seiner Farbgebung sozusagen Puritaner geworden. Als es Gärtner, dem Architekten, gelang, ihn bei der Besichtigung der Fresken durch den König so zu brüskieren, daß man Cornelius dabei aussperrte, zog der Erzürnte die Konsequenzen und ging.

Er war so hoch gestiegen, daß er nach diesem Bruch überall etwas erwarten durfte. So traf



Peter Cornelius: Porträtzeichnung der Frau Wenner

er den bayrischen König an seiner verwundbarsten Stelle. Er ließ sich von seinem Rivalen, dem König Friedrich Wilhelm IV., nach Berlin holen. Aber dies lockte ihn nur, weil man hier nun an Möglichkeiten zahlen wollte, was München nicht mehr zu geben willens war. Friedrich Wilhelm IV. versprach ihm alles: einen neuen Berliner Dom am Lustgarten, ausgeführt von dem ersten Architekten der Schinkelschule, mit ungeheuren Hallen für seinen „Campo Santo“ nach Art des pisaischen von Giotto. Einen Bau, der mit Freskenflächen die Vorhalle des Berliner „Alten Museums“ überboten hätte. Für diese Halle sollte Cornelius seine Visionen ersinnen und sie hier realisieren. Ein Danteepos an Wänden, das alles einte, was Cornelius an Intuition und Tiefsinn hintergründiger Offenbarungen auszuführen fähig war. Aber der Tausch wurde nur mit illusionären Vorstellungen vollzogen. Ludwig I. von



Bayern war immerhin ein Mann, der seine Vorhaben durchzubringen die Zähigkeit hatte, er vermochte auch Versprechen zu halten. Der Romantiker Friedrich Wilhelm IV. versprach viel, versprach alles, aus Ehrgeiz Cornelius München abzujagen, aber von den Versprechungen hielt er sozusagen nichts ein. Dreiundeinhalb Jahrzehnte wohnte Cornelius in Berlin in der Villa auf dem Königsplatz, die man ihm auf der Stelle des späteren Reichstags baute, oder auf jahrelangen Urlaube in Rom, wohin er flüchtete, um seine Enttäuschungen zu vergessen, und zeichnete Kartons für Bildvisionen an Wänden, die dann nie errichtet worden sind. Hier und da kam ein Repräsentationsauftrag hinzu wie der „Glaubensschild“ für den jungen Prinzen der Queen Viktoria, für Kostüme für ein Hoffest wie das, das Friedrich Wilhelm IV. für seine Hofgesellschaft nach dem Motto der Dichtung Moores „Lalla Rogh“ veranstaltete. Aber zugleich wurden dreiundeinhalb Jahrzehnte Bilder konzipiert, die nicht gemalt wurden. Die Visionen sind zum Teil großartig wie die der „Apokalyptischen Reiter“, ein Karton, den man erstmalig 1848 zeigte, oder wie der „Engel beim Untergang Babylons“, wie das „Pflingstwunder“ oder die „Vision Pauli“. Oft geriet die Staffage der Stücke für unser heutiges Wertesystem auch ins rein Dekorative der damaligen Zeit. Aber selbst das Biblische steht oft bereits so nahe in seiner Vorstellungswelt an einer erhabenen Gelassenheit, daß man spürt, ein Schritt weiter – und Cornelius hätte jene Sphäre berührt, an der Hans von Marées mit seinen größten Tryptichen gearbeitet hat.

Der Maler in Cornelius hatte sich, isoliert über seine Zeit gestellt, zum Kartonzeichner kasteit. Vielleicht hätte es für ihn nach so vielen Jahren dieser Abwendung einen Weg von der Monumentalgraphik dieser Kartons zur farbigen Verwirklichung nicht mehr gegeben. Er war großartig tragisch isoliert in die äußerste Sphäre des ihm Erreichbaren gestiegen, daß es von ihm zu der Bürgerlichkeit seiner Zeit keine Brücke mehr gab, sondern auf gleichem Weg nur jenes Mißverständnis, das



Peter Cornelius: Mephisto und Frau Marthe  
Federzeichnung

dann über Kaulbach zu Makart und Piloty geführt hat. Aber dort hat Cornelius nie gestanden, dort standen nur die, die seine Art, monumental zu „räuspern“ und zu „spucken“, ihm äußerlich „abguckten“, ohne eine Spur seines Geistes zu haben. Das Arkadien und das große Drama, daß es selbst in diesem dantesken episch ausgebreiteten Skizzen sah, hatte die Farbe verloren, aber es hatte eine großartige Kraft des Griffels.

Vielleicht hat er, dessen Leben fast ein ganzes Säkulum gedauert hat, dies selbst hellstichtig doch durchaus begriffen. Er starb erst 1867, aber er war schon geboren drei Jahre ehe Goethe zum ersten Male nach Italien ging. Da geschah kurz vor seinem Ende in seinen letzten Jahren etwas Ergreifendes. Er ließ, zweimal bereits verwitwet, seine dritte, noch sehr junge Frau von einer Kollegin malen. Diese Malerin – (sie hat selbst das alles noch Alfred Kuhn erzählt) – war eine Schülerin Camilla Corots. Sie zeigte dem alten Löwen Bilder ihres Pari-



Peter von Cornelius im Alter

ser Lehrers. Cornelius sah die Stücke und war tief bewegt. Er bat sie, die Bilder noch behalten zu dürfen. Und er behielt sie lange und besah sie oft. Er witterte wohl hier den neuen Weg, der das wieder vom Zauber der Farbe aufschloß, was ihm in seinem langen Leben verlustig gegangen war. Das war in den Jahren, als Edouard Manet schon kämpfte. Sechs Jahre später schuf Hans von Marées die unvergeßlichen Wandbilder der Neapler Zoologischen Station für Anton Dohrn. Weitere zehn Jahre später die „Äpfel der Hesperiden“.

Erst wer sich diese Perspektiven vergegenwärtigt, kann sehen, was sich als vereinsamende Tragödie des Repräsentativwerdens für seine Zeit in Cornelius vollzog. Die entscheidende Mitte sind die wenigen Düsseldorfer Akademiejahre, in denen, mit den hier entstehenden Entwürfen zu den Münchener Glyptothekbildern, auch das entstand, was die Düsseldorfer Kunstakademie, die aus seiner Wiedergründung

mittelbar hervorging, berührt. Man stellte damals in Berlin in Erwägung, ob es nicht besser sei, Cornelius nicht zum Leiter, sondern nur zum Lehrer der Akademie zu machen. Denn man befürchtete für den Akademieleiter das Expansivwerden seiner Forderungen. Im Grunde genommen wollte man seitens der Berliner Regierungsstellen nur eine Düsseldorfer Malerschule. Er aber kam und brachte aus der alten Zieleschule, die er als Sproß der Familie Cornelius noch im Sinne Krahes empfand, den Gedanken einer Akademie der bildenden Künste mit. Hätte er länger als die zwei bis drei Düsseldorfer Jahre Zeit gehabt, so hätte er die Akademie schon damals durch Architekten und Bildhauer und Graphiker ausgebaut (wie er ja bereits neben Schäffer als zweiten Architekten Vagedes seinen alten Freund vorsah!). Als er schied, waren die Anfänge der Akademie noch gering. Es war leichter, das Institut nun ganz auf die Malerschule wieder zu reduzieren, wozu Schadow voll und ganz, dem ministeriellen Wunsch gemäß, bereit war, so sehr, daß die erste Berufung eines Bildhauers erst nach Schadows Ausscheiden wieder gelang. So entstanden die modernen Ergänzungsdisziplinen zuerst an der Stillerschen, und dann vor allem Peter Behrenschen, Kunstgewerbeschule, die in die Akademie erst nach dem Wechsel zur Republik 1919 aufgegangen ist. Cornelius hat zweifellos eine Anstalt dieser Art bereits in seiner Vorstellung getragen. Die ersten Begriffe dazu hatte ihm der Aufwuchs unter dem Erbe von Wilhelm Lambert Krahe geliefert, dessen betont malerische Basis er einst mit der Zeit des Klassizismus verlassen hatte, um sie im Alter noch, vor den Bildern Corots, wieder zu errahnen. Auf dem Weg, den er gegangen ist, mag ihm viel zugewachsen sein, was ihn uns nur als Kind seiner Zeit überliefert hat. Hier aber war er so zeitlos ein Vertreter aktueller Anschauungen wie dort, wo das Elementare in seinen Schöpfungen uns heute noch berührt. In solcher Hinsicht geben wir uns von ihm noch heute, fast 180 Jahre nach seinem Geburtsjahr, Rechenschaft.



*Erich Bockemühl*

## *Wenn es Frühling wird*

Der Bauer spürt es am braunen Duft der frisch gebrochenen Scholle. Ob der Erdgeruch wirklich anders ist als im späten Herbst? Liegt es an uns, daß wir meinen, der Geruch des Kiefernwaldes habe sich geändert, er sei harziger geworden als um die Weihnachtszeit? Oder liegt es daran, daß wir mit erneuertem Sinn durch Wald und Landschaft wandern wie auch durch die Vorstadtwege, wo schon die Schrebergärtner ihre Tätigkeit beginnen oder auch durch die Alleen der großen Stadt, wo immer schon einmal zwischendurch ein paar braune Haselkätzchen über eine Mauer baumeln? Schrebergärten: Vertrocknetes Reisisg, Herbstlaub, Bohnenranken werden zusammengeharkt, und wenn es verbrannt wird, ist auch der Geruch des hinüberwehenden Qualms ein Vorfrühlingszeichen. Und übrigens bleibt es von Woche zu Woche länger hell, und man kann an einem Morgen damit überrascht werden, dem Zip-zip der Meisen und Zaunkönige und dem Geschilp der Spatzen vor dem Aufstehen aus den Federn eine Viertelstunde im Hellen zuhören zu dürfen. Auch die Stare melden sich schon mit allerlei noch etwas verworrenen Flötentönen. Wer ein Ohr dafür hat und ein Auge dazu, der merkt zwischen den Gebüschchen der Parks und Grünanlagen die Veränderung des Lebens der Natur auch an der neuen Bewegtheit und Unruhe der gesamten Vogelwelt – und ob das dann alles in Hinsicht der Aufgaben und Sorgen und Unruhe der Zeit noch so unbedeutend unwesentlich sein mag, so kann sich diesen Erscheinungen doch kaum ein Mensch entziehen. Und warum? Weil sich der eigene Lebenssinn erneuert, und weil sich der beginnende Frühling, wie man sagt, dem Menschen, im Blute regt. Die Erwartung geht der neuen Wirklichkeit voraus, und es ist wohl anzunehmen, daß diese Veränderung, die sich im körperlich-seelischen Wesen im Menschen ereignet, zu allem Brauchtum, das sich auf dem

Land in der Folge mehr und mehr zweckhaft entwickelte, die Ursache ist.

Das Sinnbild des ganzen Brauchtums, soweit es sich auf die Jahreszeiten bezieht, ist „das grüne Reis“, das sich für die Fastnachtszeit noch in der Pritsche in kümmerlicher Form erhalten hat. Es ist das Lebensreis, mit dem ehemals auch am Niederrhein die weiblichen Menschen und Tiere berührt bzw. mehr oder weniger sanft geschlagen wurden, was die Hoffnung und den Wunsch für Gesundheit und Fruchtbarkeit bedeutete. Ob die Kinder zu Palmsonntag mit Palmzweigen vom Buchsbaum – es war in unserer bäuerlichen Heimat vor 50 Jahren noch so – in denen vom Bäcker gebackene „Vögelchen“ mit Korinthenaugen baumelten, singend durch das Dorf zogen „Palm, Palm, Poschen, heikurei . . .“ und ob man zu Ostern erste grüne Birkenreiser benutzte, um die Mädchen mit ihnen zu „schmackostern“, wie man es nannte und um Pfingsten die Dorfstraße, meist zum Schützenfest, mit Birkenbäumchen eingefasst wurde: – über das ganze Jahr hin bis zu Weihnachten galt das grüne Reis als Lebens- und als Hoffnungsreis. Und wenn auch der Weihnachtsbaum am Niederrhein erst spät Eingang fand, so ist doch verbürgt, daß in einigen Gegenden (vielleicht vom Münsterland aus) zum hohen Fest die Stuben mit immergrünen Zweigen von Kiefern, Fichten, Ilex und Wacholdern ausgeschmückt wurden. Es lag in der menschlichen Natur, und in den Städten mag man sich einmal darauf besinnen, wieviel uraltes Brauchtum sich, und wenn auch in geänderter Form, bei ihren Bewohnern erhalten hat. Schön war der längst vergessene Brauch der jungen Mädchen, die am ersten Morgen, wenn die Sonne eben ihren jährlichen „Freudensprung“ über den Horizont gemacht hatte und in den Wiesenbach schien, ihre Angesichter mit dem das Sonnenlicht spiegelnden klaren Wasser wuschen, in

dem es ja wohl auch heute noch so ist, daß Sonne und Wind die Gesichter schöner erhalten können als es Schminke, Puder und was weiß ich nur vermögen.

Und einmal und jedes Jahr wieder singt die Amsel im Ulmenbaum zum erstenmal ihre ganze unverlernte Frühlingsmelodie, und ein grüner Schmetterling huscht gar auf der Kö an den Augen der Promenierenden vorüber. Man merkt es aber auch an dem erregteren Schwätzen der Mädchen, die zur Schule gehen, daß es Frühling wird. Ja – wenn man die Kinder sieht, dann kommen einem abwegige Gedanken, nämlich: Sollte man nicht beantragen, daß an solchen frühlinghaften Tagen, wenn die Sonne einmal ganz anders zwischen den weißen Wölkchen hervorscheint, allen Schul- und anderen -räten jeglicher Art das Revidieren untersagt werden müßte?! Ach was, Schule und Büro . . . wenn die Sonne wieder über Strom und Seen, Land und Heide ihre mütterliche Güte breitet . . .! Jedoch, indem ich dieses schreibe, spüre ich eine ungestellte Frage, ob wohl der Frühling in mir selber gleich alle Grenzen sprengen wolle! Immerhin, darf ich nicht der jungen Menschen mit ihren Zeugnis-sorgen denken und daran, daß, wenn es schief geht, die Kinder oft am wenigsten die Ursache an ihren Mißgeschicken sind?! Ja . . . die beginnende Frühlingszeit kam manchmal wirklich und wahrhaftig etwas rebellisch wirken, und warum auch nicht? Der Märzwind mag auch einmal durch die Menschenseelen fegen und den Aktenstaub aufwirbeln.

Was aber machen sich die Teenager von heute eigentlich noch aus den Ostereiern?! Oder doch vielleicht, wenn sie der Mutter behilflich sind, sie zu färben, und gerne hören sie möglicherweise zu, wenn sie aus ihrer Jugend von Buderich oder Lohausen, als da noch Dörfer waren, erzählt, wie zum Eierfärben ehemals grünes Gras und gelbe braune Zwiebelchalen und von der Großmutter getrocknete Kornblumen für den Sud verwendet wurden. Im Dorf sei es so feierlich gewesen, wenn gegen den Abend hin am Tag vor Ostern „gebeiert“ wurde, indem der Küster und sein Nachbar

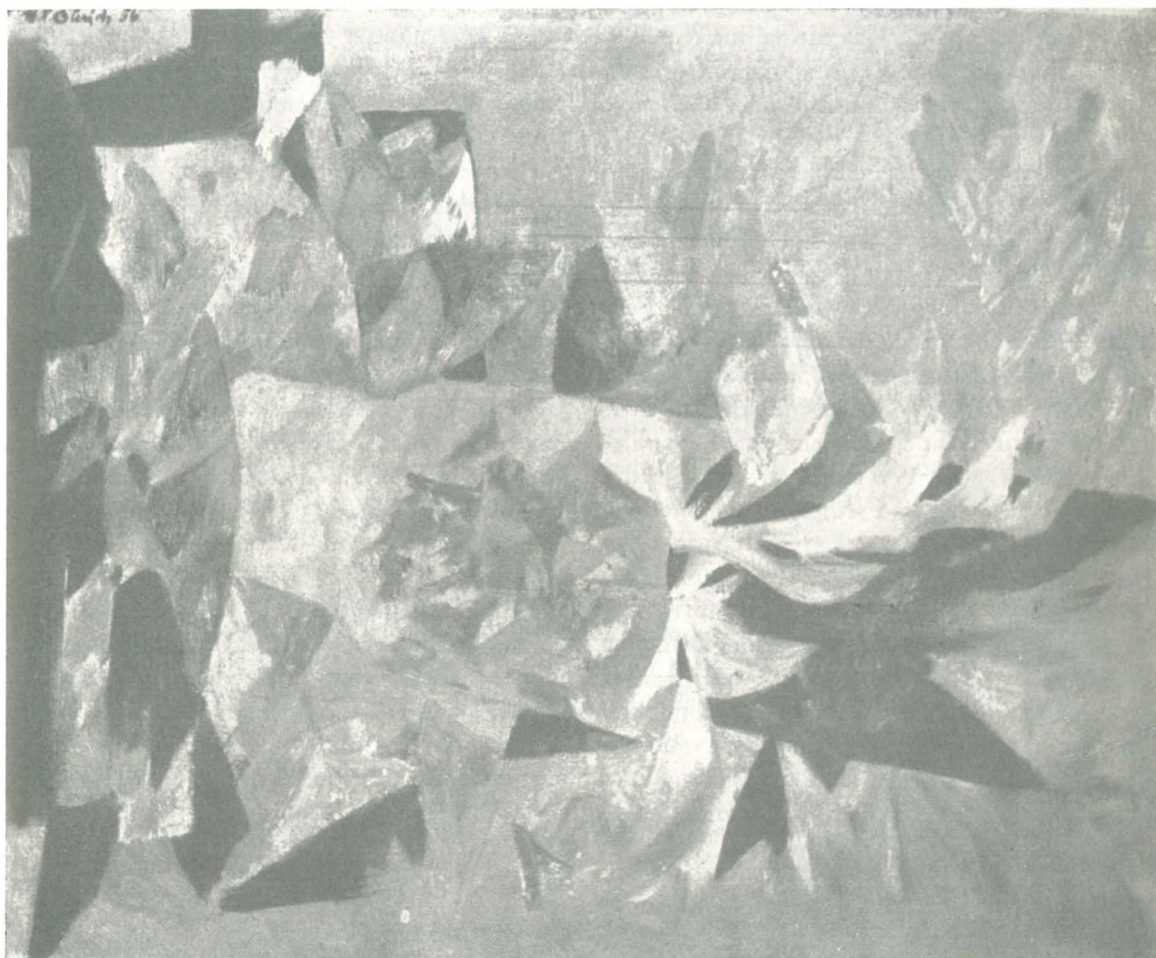
mit einem Holzhammer gegen die Glocken schlugen, daß es den Eindruck machte, als habe der ganze Turm gesummt. Die Höfe vor den Häusern seien Haus um Haus fein säuberlich gekehrt worden in der Form von Parkettfußböden, und es sei still gewesen auf den Straßen, allenfalls habe man die Stimmen einiger Jungen noch gehört, die vor einem Hause mit dem Bitt- oder Heischevers noch je einen Buschen, eine Schranze Holz, für das morgige Osterfeuer erbeten hätten: „Frau, gew us en Büschken Holt, unse Poschen es so kolt . . .“

Aber wird nicht in der großen Stadt auch Ostern gefeiert, werden nicht da in Gärten und beim Spaziergang auch Ostereier und -hasen versteckt und gefunden? Blühen nicht selbst in der ganz großen Stadt Schneeglöckchen und gelb-goldene Osterblumen? Es war doch so, daß die Mutter mit Inge und Rolf aus der Vorstadt in die City gefahren war und daß die Kinder die Blumenpracht der Ausstellung eines Ladenlokals bestaunt hatten und eben doch am andern Morgen Vater und Mutter vom Kaffeetisch hinaus auf die Rasenfläche des kleinen Gärtchens riefen um eines einzigen kleinen Schneeglöckchens willen, das sein weißes Blütenköpfchen baumeln ließ. Und als die Mutter hernach an den Tag vorher erinnerte, meinte die etwas ältere Inge nach einigem Besinnen: „Ja, Mutti, gestern, das war schön . . . aber das Schneeglöckchen hier, weißt Du, das ist auch schön, das ist aber auch l i e b!“ Und wenn in der großen Stadt am Ostermorgen alle Glocken läuten, brausen, tönen, jubeln, wenn über den Hunderttausenden von Menschen ein einziges großes einigendes Glockengewoge schwebt, dann werden die müden Herzen doch und doch erweckt und erhoben mit dem, was es für die ganze Menschheit bedeutet: „Christ ist erstanden!“ Mit diesem Auferstehungsglauben verbindet sich der an die Natur und ihre unbegreifbar göttliche Werdekraft, die jedweder Mensch, wenn er die letzte unterste Besinnlichkeit noch nicht verloren hat, in sich selber spürt, jenes Wunder unseres eigenen Wesens, das immer wieder zu neuem Leben und Tun auferstehen kann, was auch Goethe mit den Worten im „Faust“ andeutet:



„Doch ist es jedem an- und eingeboren,  
daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt,  
wenn über uns im blauen Raum verloren  
ihr schmetternd Lied die Lerche singt,  
wenn über schroffen Fichtenhöhen  
der Adler ausgebreitet schwebt  
und über Flächen, über Seen  
der Kranich nach der Heimat strebt.“

Ostern bedeutet Freude, die einst, als es  
noch Osterfeuer in der Landschaft gab, flam-  
mend gen Himmel loderte. Wahre Freude kann  
nur Gutes wirken, in uns und um uns zu den  
andern hin. Und darum sollen wir Freude  
schaffen im Sinne jener in den obigen Versen  
angedeuteten Heiterkeit, derer wir in  
unserer vielfach beschwerten Zeit dringend  
bedürfen.



Stilleben

## *Zum 10jährigen Jubiläum der Tischgemeinschaft Kiebitze*

erzählt Rudi Weber über diese seltsamen Vögel

Es gibt Vögel, sone on sone. Zu den apartesten Fliegern unserer Heimat rechnen die Kiebitze. Ihre Oberseite, ihr Vorderhals und ihre obere Brust sind glänzend schwarz, teilweise dunkelblaugrün oder purpurn schillernd, während die Weste im reinsten Weiß erstrahlt. Manche Kiebitze jedoch, denen längst die Schwingen beschnitten wurden, weisen eine orangebraun gestreifte Binde unter dem Hals auf. Männchen und Weibchen sind gleichermaßen angezogen. Nur tragen die Herren der Schöpfung einer stattlicheren Federhaube als das schwache Geschlecht. Das ist ja meist so im Tier- (und im Menschenreich?), daß die Herren Gebieter schon rein äußerlich – oder auch n u r äußerlich – mächtig anzugeben pflegen.

Der Kiebitzgatterich ist auch ein ungemein höfliches und umgängliches Geschöpf. So ein verliebter Vertreter seiner Sippe führt, wenn er im zeitigen Vorfrühling mit seinem Haufen aus dem Süden bei uns anlangt, wunderbare Schauflüge rund um die vom Boden aus heraufschauende Auserkorene aus. Immerzu ruft er dabei sein zärtliches „chräit-querkhoit-kiwitt-kiwitt-kiwitt-kiuht“. Er dreht dabei eine elegante Kurve nach der anderen. Er will der Gattin imponieren und sein Können unter Beweis stellen. Dann landet er, läßt sich einige Meter vor der Holden nieder. Er scharwenzelt wie ein junger Mann, der zum erstenmal Lenzesgefühle verspürt, und der Braut unendlich schön tut – nachher gibt sich das – er verneigt sich vor dem guten Stück, wippt artig mit seinem kurzen Schweif, und er ergreift mit dem langen Schnabel Binsen und Grashalme und wirft – das ist typisch für die Art – diese künf-

tige Heimausstattung dezent nach rückwärts. Damit sind alle Vorbedingungen zur eigenen Verbindung, die ja im Grunde weiter nichts ist, als ein Drang zur Arterhaltung, erweckt.

So um das Märzende ist die schwer auffindbare in einer Wiesenvertiefung liegende, fein weich mit Würzelchen, Stengelchen ausgelegte Kinderwiege fertig. Sehr bald liegen in diesem Genist vier Eier, die im Schnitt 4,5 Zentimeter lang und ziemlich dick sind und die auf grünlichem oder bräunlichem Grund dunklere Punkte oder Striche aufweisen.

Die Eier unserer Kiebitze schmecken lecker. Allerwärts beißt man gern in sie hinein. Einst gehörten diese birnenförmigen Schalen an jedem 1. April auch auf den Geburtstagstisch des Altreichskanzlers Otto von Bismarck, dessen Dankmal auf der Allee kürzlich schnöde abmontiert wurde.

Wenn der Oktober ins Land zieht, nimmt der sich von nahrhaften Insekten, fetten Würmern und Schnecken ernährende Kiebitz Abschied vom Niederrhein, um wie so viele andere Gefiederte nach Afrika zu starten. Dann sieht man noch einmal ihre kühnen Schwenkflüge, wenn sie in Scharen an einem blauen, sommerwarmen Oktobertag wie weiße Papierschnitzel da draußen über den Wiesen und Weiden am feuchten Kalkumer Wald auf- und niedersteigen. Über Nacht sind sie fort, und sie kehren erst mit den über der grünen Wintersaat an ihren Liedern emporkletternden Feldlerche wieder in die angestammte Heimat zurück. Und das ewig alte, ewig junge Spiel von der Liebe, von der Ehe und von Nachwuchssorgen hebt zum anderen Male an.



Hans Seeling

## Die Porzellanfabrik Ducrot & Co. (1860-1890)

„Weißes Gold“ aus Oberkassel

Überall wird einmal Porzellan zerbrochen, zu den wenigen Städten aber, wo man es auch formte und brannte, kann sich Düsseldorf zählen. Zwar kamen die Düsseldorfer Fabrikate nicht in den Ruf überragender Kunsterzeugnisse, und es ist fraglich, ob sie, ähnlich feinen Porzellanen, durch eine besondere Marke gekennzeichnet waren. Vorwiegend oder ausschließlich stellte man in Düsseldorf-Oberkassel Gebrauchsporzellane seit dem Jahre her, in dem die Poensgenwerke von der Eifel nach Oberbilk verlegt wurden und die Industrie auf der linken Rheinseite mit dem Neußer Hochofenwerk in Heerdt ihren Anfang nahm.

Mit weltberühmten Porzellan-Manufakturen wie Sèvres, Berlin, Meißen, Nymphenburg konnte sich die Düsseldorfer Fabrik nicht vergleichen, doch hätte später (1948) fast die bekannte Berliner Porzellan-Manufaktur von Selb ihren Sitz nach Düsseldorf verlegt und eine Tradition fortgeführt, die in der Stadt zuvor auf immerhin 3 Jahrzehnte zurückblicken konnte.

Die Geschichte der Oberkasseler Porzellanfabrik begann mit dem Jahre 1860, als der Franzose Alcide André Ducrot im September für 12 000 Taler ein Haus mit Weideland in Oberkassel an der Schiffsbrücke erwarb. An dieser Stelle lag damals der 1851 eröffnete Bahnhof Oberkassel im jetzigen Vorgelände des Rheins. Der Endbahnhof der Eisenbahn Neuß-Oberkassel, der Rheinstrom und die ihn nach Düsseldorf überquerende, auf Pontons ruhende Schiffsbrücke mögen als Standort für den Bezug der französischen Porzellanerde sowie für den Absatz besonders verkehrsgünstig gelegen haben. Die Porzellanfabrik war – von Düsseldorf aus gesehen – rechts neben der Schiffsbrücke gelegen.

Ducrot, mit den amtlichen Formalitäten wenig vertraut, beantragte die Konzession auf

Mahnung hin erst 1861. Sein Gesuch gibt in mancher Hinsicht Aufschluß über Person, bisherige Tätigkeit und die Geldgeber, die anonym hinter dem Firmennamen Ducrot & Co. standen. Das am 23. 3. 1861 über den Heerdt Bürgermeister gestellte „Gesuch des Alcide André Ducrot um hochgeneigte Erteilung der ministeriellen Genehmigung zur Porzellanfabrikation in Preußen“<sup>1)</sup> hat auszugsweise folgenden Wortlaut:

„Zu der von Herrn Gottfr. Engels aus Düsseldorf mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Düsseldorf vom 14. 12. 1860... hier in Oberkassel errichteten Parzellanfabrik habe ich in Gemeinschaft mit den Herren Kaufleuten Aug. Schneider und Rudolf Hocker aus Krefeld unter der Firma Ducrot & Co. die Fabrikation von Porzellan begonnen.

Da ich geborener Franzose bin (gebürtig in Chantillin, Depart. de l'Oise in Frankreich), und wie mir eröffnet wurde, nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung als Ausländer zur Betreibung dieses Geschäftes einer besonderen ministeriellen Genehmigung bedarf, so erlaube ich mir Euer Wohlgeb. hiermit ergebenst zu bitten, diese Erlaubnis für mich höheren Orts geneigtest nachsuchen zu wollen.

Ich war bereits etwa 10 Jahre in Kalk bei Köln wohnhaft und habe dort 2 Jahre als Direktor einer Porzellanfabrik vorgestanden und 8 Jahre selbständig die Porzellanfabrikation betrieben, ohne daß die dortige Behörde mir die Nachsuchung einer ministeriellen Genehmigung aufgegeben hätte...“

„Als wesentlichste Veränderung gegen die statistische Aufnahme des Jahres 1858 ist anzuführen“, berichtete der Landrat Seul<sup>2)</sup>, „daß in... der Landgemeinde Heerdt 1 Porzellanwarenfabrik neu entstanden ist.“ Anfangs wurden 30 Personen, darunter 13 Frauen beschäftigt. In den Bevölkerungslisten der Bür-

germeisterei Heerdt<sup>3)</sup> wird dann 1861 der 46jährige Fabrikant neben einer Reihe Porzellanarbeitern mit fraglos franco-wallonischen Namen verzeichnet – wie später noch erwähnt, zumeist Belgiern.

Über die rheinische Porzellanfabrikation vermerkte N. Hocker 1867<sup>4)</sup>: „Porzellanfabriken befinden sich in Deutz und Nippes (Anm. d. Verf.: 1870, Wirz & Riffart, Nippes) bei Köln sowie in Oberkassel bei Düsseldorf. Sie verarbeiten meistens französische Porzellanerde und lassen dann die weißen Gegenstände bemalen und vergolden. Die Fabrik in Oberkassel hat regen Absatz bei verstärkter Produktion, so daß sich das Geschäft in einer günstigen Lage befindet.“ Auch aus den Neußer Handelskammerberichten der Jahre 1864 bis 1865<sup>5)</sup> läßt sich eine ähnlich günstige Beurteilung des neuen Unternehmens in Oberkassel erkennen.

So hielt 1860 die Industrie Einzug in die ländliche Gemeinde Heerdt mit dem Verhüten von Eisenerzen, darunter auch erdigen Raseneisenerzen Buderichs sowie mit dem Formen, Modellieren und Brennen von Porzellanerde. Für April/Mai 1861 berichtete die Gemeinde: „Die hiesige Hochofenanlage sowie die Porzellanwarenfabrik zu Oberkassel erfreuen sich eines lebhaften Betriebes“<sup>6)</sup>. Noch wenige Jahre zuvor, 1857, verlautete aus der gleichen Quelle, mit dem Gewerbebetrieb habe es in der Gemeinde Heerdt wenig auf sich, er sei unbedeutend. 1863 heißt es, die beiden in der Gemeinde vorhandenen Etablissements, die Eisenhütte und die Porzellanwarenfabrik, würden recht lebhaft fortbetrieben.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war das einstmals kostbare Porzellan schon als Tischgeschirr und -service praktischer und hygienischer Gebrauchsartikel breiterer Schichten. Über die Art der in Oberkassel hergestellten Porzellanwaren wissen wir wenig. In einer Annonce der Firma aus dem Jahre 1869 werden „Caffee- und Tafel-Service“ sowie Haushaltsgeschirr angeboten<sup>7)</sup>. Das gebrannte Geschirr wurde teils mit millimeterfeinen Pinselspitzen bemalt. Umfang und Produktion des

Betriebes muß schon beachtlich gewesen sein. Für 1875 werden 85 Arbeiter angegeben<sup>8)</sup> und 1879 berichtet, die Porzellanfabrik habe Ende November den Betrieb mit 80 Personen wieder eröffnet und man beabsichtige, später 150 bis 200 Leute zu beschäftigen.

So produzierte die Oberkasseler Porzellanfabrik über Jahrzehnte hin, bis es in diesem Brennöfenbetrieb zu einem regelrechten Großbrande, einer das Unternehmen auslöschenden Katastrophe kam, die allerdings kein Betriebsunfall war. Die abenteuerliche Fahrt der Düsseldorfer Feuerwehr über den nächtlichen, mit Treibeis bedeckten Rhein zur Unglücksstelle schilderte ein alter Düsseldorfer vor Jahren in einer Tageszeitung<sup>9)</sup> im Stile eines detaillierten Erlebnisberichtes. Es war am 2. Weihnachtstage des Jahres 1890, als die Feuerwehr von Oberkassel aus durch die Meldung alarmiert wurde, die Porzellanfabrik stehe in hellen Flammen. Alle Mühen der aus vielen Ortschaften zusammengestellten Feuerwehren waren vergebens, die Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder. Als man nach dem Brande in den Ruinen mehrfach Petroleumspuren entdeckte, wurde gegen den Besitzer ein Prozeß wegen Brandstiftung eröffnet, der weit über Düsseldorf Aufsehen erregte. Im Zeitungsbericht Buderich-Heerdt für 1891 heißt es lakonisch: „Die Porzellanfabrik zu Oberkassel ging mit dem Brande am 29. Dezember ein“<sup>10)</sup>.

Es mag hier interessieren, die große Brandkatastrophe von 1890 im Spiegel der damaligen Düsseldorfer Presse zu verfolgen. Das „Düsseldorfer Volksblatt“ meldete am Montag, den 29. 12. 1890: „Letzte Nacht um 4 Uhr entstand in der Porzellanfabrik zu Oberkassel Feuer, welches rasch um sich griff. Es eilten die Heerdtter und Neußer Feuerwehr herbei, die Düsseldorfer wurde in der Schalde übergefahren, so daß ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindert wurde. Heute morgen war der Brand noch nicht gelöscht . . . (Dienstag, 30. 12. 1890). Unsere Feuerwehr kehrte gestern Mittag 12 Uhr von dem Brande in Oberkassel zurück . . . Die Gebäude der Porzellanfabrik sind größtenteils niedergebrannt, von Wohn-



haus und Lager stehen nur noch die Mauern. Es ist bedeutender Schaden entstanden, eine Menge Waren sind ruiniert. Die Gebäude waren vernichtet. Man glaubt, das Feuer sei boshafterweise angelegt.“

Der Gründer Ducrot war nicht allzufern von Sèvres, der berühmten französischen Porzellan-Manufaktur, geboren, die 30 Jahre nach der zweiten abendländischen Erfindung, des „zerbrechlichen, weißen Goldes“, durch Joh. Friedr. Böttger gegründet war. Vermutlich dürfte von dort der Anstoß zur Gründung der beiden Kölner Porzellanfabriken ausgegangen sein. Ihr zeitweiliger Direktor Ducrot gründete dann später ein weiteres Unternehmen in Düsseldorf-Oberkassel, nachdem er sich als Fachmann mit inländischen Geldgebern verbunden hatte. Der schon 1875 in Oberkassel wohnende Prokurist Christ. Kerstenne wurde später offenbar Mitinhaber der Firma, die dann Ducrot & Kerstenne hieß. Unter diesem Namen muß sie bis 1890 bestanden haben, doch wird das Unternehmen in Oberkassel mündlichen Überlieferungen zufolge auch als „Porzellanfabrik Herrmann“ bezeichnet.

Neben den in größerer Zahl beschäftigten Frauen sind die eigentlichen Fachleute meist Belgier gewesen, die vielfach in Oberkassel wohnten; manche allerdings mußten ihren Weg auch von Düsseldorf her über die Schiffsbrücke nehmen. Einige der aus Belgien stammenden Porzellanarbeiter und Porzellanmaler sollen hier namentlich genannt werden: Bienfait, Bartholome, Navez, Chiot, Gavelle, Agot, Troy, Tastenoe, Waterniaux u. a. Auch sind die Namen einiger deutscher Porzellandreher aus den 70er Jahren bekannt, wovon einer, der in Emmerich geborene Joh. Rimmel über Kopenhagen, Köln-Deutz und Höhr-Grenzhausen 1880 nach Düsseldorf-Oberkassel kam.

Neben der Oberkasseler Porzellanfabrik gab es damals noch eine zweite in Düsseldorf, deren Inhaber J. Hohmann in den 1860er Jahren lediglich eine Handlung in Glas und Porzellan in der Altstadt betrieb. Um 1879 wurde



dann an der Ahnfeldstraße in Zoo-Nähe die Porzellanfabrikation aufgenommen, gegen 1893 verliert sich ihre Spur. Daß diese Fabrik nicht nur dem Namen nach bestand, beweist ein Vortrag, den der Inhaber 1884 vor dem Naturhistorischen Verein hielt und an den sich eine Fabrikbesichtigung anschloß. Alte Leute erinnern sich heute noch der Porzellan-Brennöfen am Zoo, die nach ihrem Abbruch und Verfall ein Spielplatz der Jugend wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühte sich die Stadt Düsseldorf um die Staatliche Berliner Porzellanmanufaktur. Das Unternehmen versprach sich von dieser Übersiedlung Vorteile, weil es damals in Berlin und Bayern (Selb) unter einen § 52 der Militärregierung fiel. Die Verlegung der Porzellan-Manufaktur von Selb in die Düsseldorfer Reitzenstein-Kaserne kam dann schließlich doch nicht zustande.

<sup>1)</sup> Stadtarchiv Düsseldorf, XV 601 (Domizilverhältnisse)

<sup>2)</sup> Hermann Se u l, Statistische Darstellung des Kreises Neuß. Neuß 1863

<sup>3)</sup> Stadtarchiv Düsseldorf, XV 124, Bevölk. Listen 1861

<sup>4)</sup> Nicolaus H o c k e r, Die Großindustrie Rheinlands und Westfalens. Leipzig 1867

<sup>5)</sup> Jahresberichte der Handelskammer zu Neuß 1864 und 1865

<sup>6)</sup> Stadtarchiv Düsseldorf, XV 142, Zeitungsberichte

<sup>7)</sup> W. H e r c h e n b a c h, Fremdenführer für Düsseldorf und Umgegend. Düsseldorf 1869

<sup>8)</sup> s. Anm. 6, XV 143

<sup>9)</sup> Rheinische Post vom 12. 2. 1954

<sup>10)</sup> Gemeindearchiv Buderich 598, Zeitungsberichte

## Pieta

Da ich einsam in der Kammer saß,  
 Unfroh aus den Büchern las  
 Und den Kopf aufhob,  
 Sah ich dies:  
 Fuhr auf dunklem Strom ein Boot stromab,  
 Fuhr Maria-Mutter ihren Sohn zu Grab.

Sie wie einer dunklen Nonne Denkmal saß  
 Er nachtleuchtend quer auf Ruderbänken lag.  
 Traumgetragen zog der Kahn stromhin,  
 Fahrend aus Nierher nach Nirgendhin.  
 Meine Augen tasteten ihm nach,  
 Wie sein kühler Schein zerging,  
 Als ein wehes Licht, das unterging.

*Maximilian Maria Ströter*

*Die letzte Seite*

*Düsseldorfer Platt*

## Osterahne

De Osterhase stond schonn en de Fenst're  
 Us Zucker, Marzipan on Schokolad,  
 Sie alle stond en Reih on Jlied bem Bäcker  
 On sare ons, dat Oster sech schonn naht.  
 Die kleene Häskes hand e Körfke Eier,  
 So klitzerkleene, rod on wiss on jrön,  
 Sie stond em blaue Bökke, rode Jöppke  
 On och die wisse West feng ech so schön.  
 Die jrote Hase drahre op öm Röcke  
 En Kiepe met völl dicke Eier drenn,  
 Am Wanderstöckske blöhe Weidekätzkes,  
 Sie kicke froh em Fenster her on hin:  
 Die Löffel hoch, damet se höre könne  
 Ov och die Kenger alle brav jewäst,  
 Die krije dann dä Has metsammt d'r Kiepe  
 Met all die Eier on däm schöne Nest!  
 Em Fenster stond och jröne Birkeböhmkes,

Maikäfer krabb'le ove em Jeäst,  
 De blanke Sonne schingt vom Himmel ronger,  
 Dissmol wöhd et bestemt e schönes Fäst!  
 On och zö Hus föhlt mer so Osterahne,  
 Mer rüscht et schonn von wiedem: En de Loft  
 Hängt Kooke, Marzipan on Schokolade –  
 On överall rüscht et noch Osterdof!  
 De Mam eß schonn d'r janze Dach am färve  
 On mäkt de dickste Eier schön parat,  
 Die möss mer dann am Ostermorje söke  
 Do hengerm Hus bei ons em Bloomejahd.  
 Wenn nur et Wedder schön on drüsch well  
 blieve,  
 Dann litt bestemt och völl en jedem Nest,  
 Denn alle Kenger solle sech doch freue  
 On fröhlech sinn am schöne Osterfest!

*Benedikt Kippes*



# *König-Pilsener*

ist das im Bundesgebiet und auch im benachbarten Ausland weitest verbreitete **deutsche** Markenbier Pilsener Brauart. Die bei diesem Spezialbier angewandte **untergärige** Braumethode, die eine wohlabgewogene Lagerreife voraussetzt, bietet die Gewähr dafür, daß nur die für die Gesundheit des Biertrinkers günstigen und anregenden Hopfenbestandteile im Bier verbleiben.

So empfiehlt sich gerade die **untergärige** Braumethode, wenn man beim Genuß auch an die Gesundheit und Bekömmlichkeit denkt.

**KÖNIG-BRAUEREI · DUISBURG-BEECK**

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**



# Brauereiausschank Schlösser

PÄCHTER  
HERMANN SCHOTZDELLER

DOSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte  
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

**SCHLOSSER ALT**

**STUBS PILS u. EXPORT**

VEREINSHEIM DER „DOSSELDORFER JONGES“

*Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“*

*im Monat April 1962*

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 3. April

## *Monatsversammlung*

Presseschau

Karl O r t m a n n , der Bundesinnungsmeister des Deutschen Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerks, Mitglied des Werberates der Stadt Düsseldorf, spricht über

*„Düsseldorf, Großstadt ohne Lichterglanz?“*  
mit Film

Dienstag, 10. April

## *Chorkonzert*

veranstaltet vom Düsseldorfer Männerchor e.V. – gegründet 1904 –

Leitung: Anton Dewanger – Dozent am Robert-Schumann-Konservatorium der Stadt Düsseldorf.

Mitwirkende: Edmund Illerhaus, Bariton;

am Flügel: Anton Dewanger.

Programmfolge liegt auf den Tischen aus.

Ausrichtung: Tischgemeinschaft: „Die Sängerknaben“



Seit 6 Generationen

## *Carl Maassen*

*Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost*

Bergerstr. 3-5 · Ruf 29544/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

## **SCHAAF** AM WEHRHAHN

Hat alles für Ihr Fahrrad

Fahrräder, Mopeds, Ersatzteile,  
Reparaturen, Zahlungserl.

Am Wehrhahn 65 Fernruf 352348

## **J. & C. FLAMM**

EISENGROSSHANDLUNG  
DÜSSELDORF

*Spezialität:*

Formeisen  
Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36  
Bahngelände Lierenfeld · Ruf 72596/97

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





# KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WÖRRINGER STR. 50 · RUF 216 52/23885

Dienstag, 17. April

Walter Isenhardt plaudert über:

*„Sizilien, Insel zwischen zwei Kontinenten“*

Eindrücke und Erlebnisse einer Italienreise – mit zahlreichen Farbdias

Dienstag, 24. April

*Oster-Nachfeier*

Eierkippen

Voranzeige

Dienstag, 1. Mai

Keine Vereinsveranstaltung



**BOSCH - BATTERIE**

hochformiert    startfest    langlebig

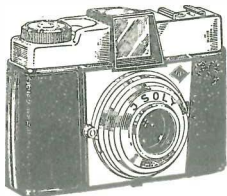
**PAUL SOEFFING KG**

MINDENER STR. 18 · RUF 78 6221



Für jeden interessant:

Camera und Fernglas



Agfa-Isoly ab DM 25,-

Vollständige Auswahl  
Fachmännische  
Beratung  
Unverbindliche  
Erprobung  
Eintausch · Garantie  
Bequeme Teilzahlung



Ferngläser 8X ab DM 79,-

Ihr Photo-Berater

*Leistungsschneider*

Schadowstraße 16  
(an der Königsallee)  
Telefon 8 0011

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Sölker Schuhe

DÜSSELDORF-DERENDORF NORDSTRASSE

SEIT 1900

*Hüft- und Büstenhalter, Korsetts*

von Triumph oder nach Maß

nur aus dem Fachgeschäft

**Görlina**

Nordstr. 28

gegenüber Funke-Kaiser

## Klosterkeller

Besitzer: Jakob Aders

Düsseldorf · Oststr. 57 · Ecke Klosterstr.

Obergäriges Bier direkt vom Faß

Brauereigemeinschaft

König-Pils

Bekannt gute Küche



Moderne formschöne *Bestecke*, beste Qualität, in  
Echtsilber - versilbert - RONEUSIL  
kaufen Sie am besten in den einschlägigen Fachgeschäften

**BESTECKFABRIK GÜRTLER**

**Franz Baum**

**BAUUNTERNEHMUNG**

**Düsseldorf**

Roßstr. 117-131    Telefon 43 40 71/72

**MATH. VAASSEN**

**Bahn- und Tiefbau**

Düsseldorf-Wersten, Opladener Straße 27  
Telefon 76 71 06

Zweigniederlassung:

Rheidt/Siegbahn, Deutzer Straße 17  
Tel.: Amt Niederkassel bei Bonn 135

**GLEISBAU · NEUZEITL. STRASSENBAU  
ASPHALT-ROTBELÄGE · KANALBAU**

ÜBER  
60  
JAHRE



**PETER HOMMERICH**

vorm. Gabriel Hommerich

**Sanitäre Anlagen · Zentralheizungen  
Ölfeuerungsanlagen**

seit 1898

**ADERSSTRASSE 89**

Ruf 1 88 93

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

KRAFTWAGENSPEDITION

## SIEGMUND & FUCHS

INH. PETER FUCHS

Täglicher Verkehr **Rhein/Ruhr – Stuttgart – Rhein/Ruhr** mit eigenen Fahrzeugen

S t a m m h a u s

**Düsseldorf-Holthausen**

Reisholzer Werftstr. 11 – 13

Ruf 79 11 66 · FS 08/582481

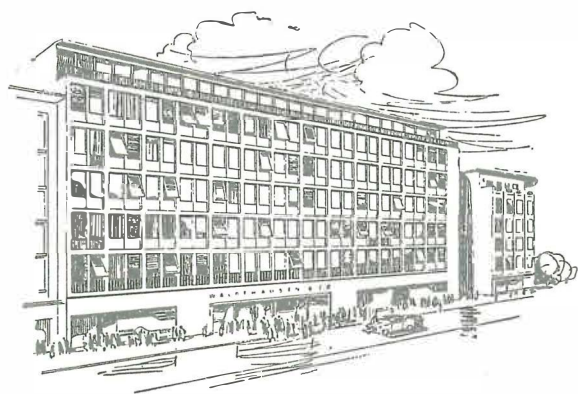
mit Zweigniederlassung in

**Grunbach b. Stuttgart**

Sandwiesenweg

Ruf 7 551 Waiblingen

FS 07/23891



## WALDTHAUSEN & CO.

BANKHAUS

DÜSSELDORF · STEINSTRASSE 4

ZWEIGSTELLE HÜTTENSTR. 11

AUSFÜHRUNG ALLER  
BANKMÄSSIGEN GESCHÄFTE  
IM IN- UND AUSLAND

KONTOKORRENT- UND  
SPARVERKEHR

BERATUNG IN ALLEN IN- UND  
AUSLÄNDISCHEN BÖRSEN-  
GESCHÄFTEN

AUSSENHANDELSGESCHÄFTE  
REISEZAHLUNGSMITTEL

INDIVIDUELLE BERATUNG  
IN ALLEN VERMÖGENS- UND  
VERSICHERUNGSFRAGEN

\*

FERNSPRECHER 89 71

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**



Für die Gesundheit

alles aus der



► Jugend „em entschwundene Jacobijäſche“ und er versicherte dabei, daß er zeitlebens „e Häz för dat leewe alde Düsseldorf am Rhing gehabt hätt“. Unsere Pflicht, fuhr er ernster werdend fort, bestehe darin, die Landeshauptstadt auch gärtnerisch schöner zu gestalten. Hierzu gehöre ein Grünland, das sich vom Lohpol bis nach Kaiserswerth hinziehe. Doch alle diese und andere wichtige Aufgaben, betonte er abschließend, könnten wir nur erfüllen, wenn wir uns offen zu unserer engsten Heimat bekennen würden.

Im Anschluß daran beging die große Tischgemeinschaft der „Kiebitze“ das Fest ihres zehnjährigen Bestehens. Nach dem schönen Vorspruch des Tischbaas

Fritz Bollig, sang Karl Dickmann, am Flügel von Musikdirektor Michel Rühl begleitet. Als geistvoller und skurriler Festredner wirkte Dr. Josef Odenthal seines Amtes und der Vereinszooologe Dr. Rudi Weber nahm diese Vögel der Heimat unter die ornithologische Lupe. Zur Bekrönung des Ganzen sang die Tischrunde ihr von A. Vogelsang gedichtetes und von Michel Rühl vertontes Tischlied, das sie seitdem stets an den Schluß der Versammlungen anzuhängen pflegt.

9. Januar

Wieder, wie schon so oft, ein Diavortrag des Akademieprofessors J. H. Schmidt. Der Redner sprach über

Seite XXXIII ►



Altbekannt  
in Stadt und Land,  
tausendfältig  
gern genannt:

**BRAUEREI „ZUM SCHLÜSSEL“**

die Gaststätte mit dem leckeren

**„Gatzweiler's Alt“**

aus eigener Hausbrauerei

In Flaschen überall erhältlich



Über 50 Jahre

**Wilhelm Krull**

San. Install.-Großhandlung

Worringer Straße 64  
Tel. 17654/28759

Besuchen  
Sie bitte meine san. Ausstellung



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

## Joghurt bleibt Joghurt (bacterium bulgaricum)

Gesund und frisch durch  
**Peter Braun's** Frischkäse und Joghurt

auch 1960 DLG  
zwei Siegerpreise, zwei Erste Preise,  
ein Zweiter Preis.

Landesvereinigung Nordrh.-Westfalen  
Kleiner **Staatspreis** mit Ehrenurkunde und Ehrengabe

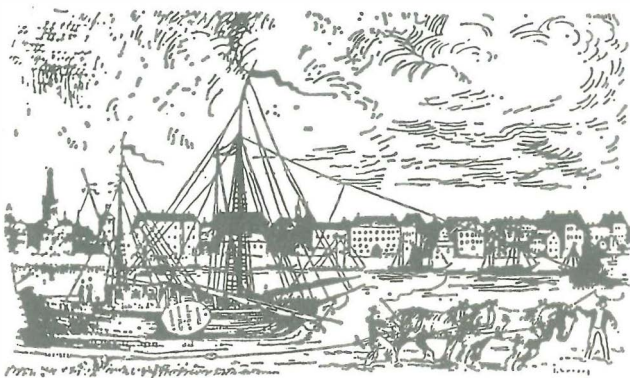
25 JAHRE

# MOLKEREI PETER BRAUN

und Feinkostgeschäft

Kölner Landstraße 152 · Telefon 76 24 43

**DAMALS  
WIE  
HEUTE**



in Geldangelegenheiten gut beraten bei der

**Stadt-Sparkasse Düsseldorf**

Hauptstelle  
Bahnstraße 1-3

38 Zweigstellen  
im Stadtgebiet



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# BENRATHER HOF HAUS DIETERICH

Königsallee

Inh. Bert Rudolph

Am Worringerplatz

*Spezialausschänke der Brauerei* **DIETERICH HOEFEL**

Eigene Schlachtung

Eigene Metzgerei

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!  
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,  
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke  
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,  
Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle  
Sportarten.



**Rudi Brauns** Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

## BRENNEREI-KLAUSE JACOB UHR

Düsseldorf-Oberkassel

Niederkasseler Str. 104 Telefon 5 27 08

Empfehle

Gesellschaftsraum und Kegelbahn  
Erstklassige Küche, Biere, Weine und Spirituosen

## ERNST MULLER

IMMOBILIEN - HAUSVERWALTUNGEN  
VERMIETUNGEN

DUSSELDORF - NUR: CORNELIUSSTRASSE 115  
RUF: 34 41 17



Briefmarkengeschäft  
**HEINZ MANGER**  
Düsseldorf, Mühlenstraße 7  
Fernruf 2 49 85  
Am Schloßturn, direkt am Rhein  
— Reichhaltige Auswahlen —  
Alt-Deutschland - Alt-Europa  
Deutsche Kolonien - Europa-  
Neuheiten - Motiv-Sätze  
Spez.: Länderpakete  
Alben, Einsteckbücher, Kataloge  
zu Verlags-Preisen

*über 25 Jahre*

**Schrauben · Drehteile  
Werkzeuge · Werkzeugmaschinen**

somit ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar  
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung

**Friedrich A. Schneider · Düsseldorf**  
Worringer Straße 70 · Tel. - Sa. - Nr. 1 00 68



## SEPP HILDEBRAND OHG.

WERKSTATT FÜR  
MALEREI UND ANSTRICH

DUSSELDORF · BIRKENSTR. 84

TEL. 68 64 68/9

## SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DUSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

Seit 70 Jahren ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

## Wilh. Feuerbach

Übernahme von Ausschachtungen

Vermietung von Fuchsbaggern

Transporte

DUSSELDORF-UNTERRATH

Kalkumer Straße 160 · Ruf 42 21 93



# CARL ESCH

Gesang- und Gebetbücher · Kommunion-Kerzen · Religiöse Geschenkartikel

MITTELSTRASSE 14 · TELEFON 18315

Über 100 Jahre Papiergeschäft in der Altstadt

Eine „*Bücherei der Heimat*“

mit vielen interessanten Aufsätzen aus dem alten und neuen Düsseldorf erhalten Sie, wenn Sie sich die Zeitschrift DAS TOR jahrgangweise einbinden lassen.

Sie haben die Möglichkeit, eine **EINBANDECKE** (Leinen je Stck. DM 2,85) zu beziehen, oder aber die zwölf Hefte an uns zu senden und zum zusätzlichen Einbindepreis von DM 5,80 durch uns binden zu lassen.

Auch frühere Jahrgänge werden durch uns eingebunden oder Einbanddecken dafür geliefert.

Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36 · Telefon Sa.-Nr. 1 05 01

50 Jahre  
*Lisa Göbel*  
Korsetts, Wäsche, Morgenröcke  
Königsallee 35

  
**Wesche**  
Optikermeister  
Friedrichstr. 59  
Lieferant aller Krankenkassen  
Telefon 24169

*Schärfer sehen  
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße  
Coltenbachstraße 1, am Dreieck  
Dorotheenstr. 73,  
am Dorotheenplatz  
Sa.-Ruf 241 69

  
**MAOAM**  
*köstlich*  
**DAS MARKENBONBON**  
**EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF**

## ROLF-ERICH KÖHLER

IMMOBILIEN  
VERMITTLUNG VON HÄUSERN,  
GRUNDSTÜCKEN,  
GASTSTÄTTEN, HOTELS usw.

Generalvertretung der Firma P. H. GUELEN & ZONEN

SYSTEMBAU HOLLAND  
ELLERSTRASSE 157 RUF 78 66 04 / 77 28 85

  
RUF 335356  
**RÖLFEUERUNGEN  
U. TANKBAU.**  
**HANS RENNINGS GMBH**  
DÜSSELDORF

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**OPTIKER**  
**Kaiser** ... das Fachgeschäft  
für hochwertige Augengläser  
DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 20 TEL. 154 12



**HEINERSDORFF AM OPERNHAUS**  
René Heinersdorff, ältester Düsseldorfer Fachunternehmer

**Gerhard Lavallo**  
Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel  
DÜSSELDORF  
Behrenstr. 6 · Telefon 73987

**heli-KRAWATTE DUSSELDORF**  
Johannes Müller Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße  
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee  
Friedrichstraße 36 · Telefon 28483  
**DER HERRENAUSSTATTER**

**Hermann Gärtner oHG.**  
Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 446186 + 441797 · Kaiserstraße 30

**3 Generationen**



*Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schonenste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 78 37 37  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen · Großwäscherei  
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI  
Klein**

**Man**  
**kauft**  
**gut**  
**bei**  
**PC**  
**Peek & Cloppenburg**

Ihr Fachgeschäft für Herren · Damen · und Kinderkleidung

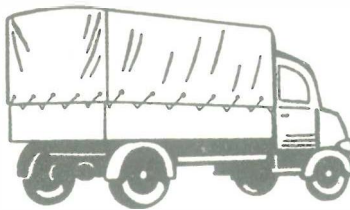
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28 a — Fernsprecher 44 63 16



Zelte,  
Decken-  
und  
Markisenfabrik

► das Kunstschaffen Wilhelm von Schadows, des vormaligen Düsseldorfer Ehrenbürgers, Ritters des Pour le mérite der Friedensklasse und Direktors unserer Kunstakademie. Eine ausführliche Würdigung Schadows, dessen 100. Todestag sich in Bälde jährt, können wir uns hier ersparen, weil das Referat von Prof. Schmidt ungekürzt in unserer Festausgabe erschienen ist.

### Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Kübler-Spezialhauses, Karl-Heinz Mayer, Tonhallenstr. 11 bei, auf den wir unsere Leser empfehlend hinweisen.

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

bietet

„e lecker Dröppke“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

aus eigener Brauerei

## Schickenberg

Das Fachgeschäft für guten Hausrat  
Glas · Porzellan · Geschenkartikel  
Herde · Öfen · Kühlschränke  
Küchenmöbel

Friedrichstr. 24 + 31 · Telefon 1 84 84

## Michael Haeffs

IMMOBILIEN  
HAUSVERWALTUNGEN  
HYPOTHEKEN

Königsallee 33

Fernruf 1 23 55

## Peter Holthausen

KG

BAUUNTERNEHMUNG  
für Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

Burgunderstraße 47a

Tel. Sa.-Nr. 50 13 17/18/19

## HEINZ FEY

früher Carl Weingarten

Waffen · Munition · Jagdausrüstungen  
Jagd- und Sportartikel · Reparaturen

DÜSSELDORF

Hohe Straße 37

Telefon 1 36 94

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Zur Pflege und Wartung Ihres Wagens empfehlen sich:

**AUTO  
BECKER**



**Europas größtes Gebrauchtwagenhaus**

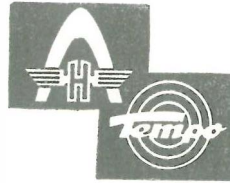
Düsseldorf, Adersstraße 53/55 – FS: 0858 2874 Tel. 1 0706  
Graf-Adolf-Straße 39a, 49 und Ecke  
Karl-Rudolf-Straße



Jetzt auch Ihr Direkt Händler der **ADAM OPEL AG** und **GENERAL-MOTORS-Verkauf**  
Kundendienst-Großbetrieb Suitbertusstraße 150 — Tel. 34 30 34 — FS: 0858 2874



**GOLDE**-Schiebedächer  
Einbrennlackierung  
Unfallschadenbehebung  
Düsseldorf - Oberbilk  
Emmastr. 25  
(Nebenstraße der Ober-  
bilk Allee am Gangels-  
platz) Tel.-Sa. Nr.786291



**TONI ULMEN**  
Am Wehrhahn  
Verkauf, Reparaturwerk, Ersatz-  
teillager, ESSO-Großtankstelle,  
Garagen, Schnelldienst  
Tel. Sa.-Nr.: 2 01 38



**VERKAUF - KUNDENDIENST  
ERSATZTEILE**

**Anton Stapelmann K.-G.**

Grafenberger Allee 277 • Immermannstr. 2  
Tel. 6651 51/53 FS 0858/6791

**Fritz Lange**

Auto-Preßschilder

Düsseldorf, Neußer Straße 43, Tel. 2 48 35  
Gegenüber der Kfz-Zulassungsstelle

**W. Siebel — Kfz.-Meister**

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 66 59 14

(Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch  
und preiswert ausgeführt)

**Autohilfe  
Abschleppdienst**



**Ruf 78 00 00  
Tag und Nacht**

Willi Bender Düsseldorf, Gerresheimer Straße 135

**Ford-Direkthändler Carl Weber u. Söhne**

Himmelgeister Str. 45 • Karl-Rudolf-Str. 172 • Höherweg Ecke Kettwiger Str.  
Tel.-Sa. Nr. 3301 01



**MERCEDES-BENZ**

Vertreter der Daimler-Benz AG  
Ausstellungsräume: Königsallee 19  
Verkauf, Reparaturwerk, Schnelldienst  
Düsseldorf, Liniestraße 64-70

**ARTHUR BRÜGGEMANN**

Tel. 780291

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# Frankenheim

**OBERGÄRIG**

**DÜSSELDORFS ALTBEKANNTA MARKE!**

HERMANN u. JOSEF

## FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

**Markisenfabrik u. Metallbau  
Schaufensteranlagen D. P.**

**Markisen - Rollgitter  
Metallarbeiten aller Art**

**Portale · Türen · Tore**

**Sonkfenster · Sonkgitter · Elektr. Antriebe**



BOLKERSTR.  
20

# Schnorr

**DAS FACHGESCHÄFT FÜR  
HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME  
HERRENARTIKEL**

NORDSTR. 94

## STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



**Gravieranstalt**

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö  
Fernruf: Sammel-Nr. 8 43 11

**Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann**

**Der Fachmann für Photo und Film**

**Reichhaltige Auswahl · Bequeme Teilzahlung**

**Tausch · Anleitung · Garantie**

**FOTO  
KINO**

# MENZEL

Blumenstraße 9 · Telefon 81175



**Obergärige  
Brauerei**

## Im Fuchschchen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
**Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30**



unverkennbar im Geschmack

Verkaufsdirektion und Auslieferungslager:  
**Paul Hanemann · Düsseldorf**  
Oberbilker Allee 107 · Telefon 782877

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**



Die beliebten Schwabenbräu-Biere durch Getränkevertrieb

**MAX von KOTTAS** G.m.b.H.

Düsseldorf · Münsterstr. 156 · Tel. 44 19 41



mitten im  
**Rheinland!**

*Ein Begriff für Qualität seit 1912*

50 JAHRE IN DER ALTSTADT



UHRMACHERMEISTER  
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

**SINZIG**

WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKLICHE  
**SCHREINERARBEITEN**  
DUSSELDORF · BLASIUSSTR. 49/51 · RUF 24373

*„Knäpper-Brot“*

seit 50 Jahren

**Knäpper-Brotfabrik K. G.**

**Düsseldorf**

Neußer Straße 39 Fernruf 29529

**Belz & Blumhoff** oHG

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Ölfeuerungen

Düsseldorf, Scheurenstraße 29  
Telefon 81288



**HESEMANN**

Das Fachgeschäft für  
**Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge**  
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44